

SONNTAGS-BLATT

Organ der
Allg. Luth. Synode



Wisconsin,
Minnesota, Michigan,
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 42. No. 23

Milwaukee, Wis., 1. Dezember 1907.

Lauf. No 1044

Inhalt: Was das nahe Ende aller Dinge uns für Gedanken nahe legt. — Wie bringen wir unser lutherisches Schulwesen zur Blüthe? — Im Lager der Indianer. — In God we trust. — 12. Versammlung der ev. luth. Distriktsynode von Michigan. — Was haben wir gegen das Logenwesen? — Ehegesetze in Wisconsin. — Aus unsern Gemeinden. — Kürzere Nachrichten — Missionsfeste. — Einführungen. — Konferenzanzeige. — Freundschaftliche Bitte. — Veränderte Adresse — Quittungen.

Was das nahe Ende aller Dinge uns für Gedanken nahe legt.

1. Petri 4, 7: Es ist aber nahe gekommen, das Ende aller Dinge.

Es ist nahe gekommen das Ende aller Dinge, so sagt Gott in seinem untrügliehen Wort. Und damit ist nahe gekommen unser ewiges Wohl oder Wehe. So sollen wir solch Wort Gottes uns gewißlich auch nahe gehen lassen, daß es unsere Gedanken beschäftige und sie auf das Ende richte. Wir wollen sehen, was das nahe Ende uns für Gedanken nahelegt.

Einmal den Gedanken, daß wir uns nicht mit Dingen beladen sollen, die uns in unserem Laufe zum rechten Ziel nur hindern müssen. Gott will nicht, daß wir verderben, sondern, daß wir dem Verderben entfliehen. Den Weg hat er uns vorgezeichnet. Das ist der richtige Weg, der gerade Weg. Wer auf dem einhergeht, der thut gewisse Tritte, der wandelt stracks vor sich und wandelt richtig. Da ist nun keine Zeit zu verlieren. Wie der Herr, Matth 24, 15 ff., von der Flucht vor dem nahenden Verderben den Leuten sagt, sie sollen sofort damit Ernst machen und nicht ihre Flucht aufhalten dadurch, daß sie erst dies oder jenes Gut wollten zu sich nehmen, denn daran könnte ihre Rettung scheitern. Nun giebt es Christen derart, die wollen zwar den Weg zum guten Ziel auch gehen, aber sie wollen doch auch diese und jene Güter durchaus haben, erlangen, behalten und — so beladen sie sich nun damit. Es weiß aber jedermann wohl, daß ein Mensch, der sich mit großem Gepäck schwer beladet, einen mühseligen Weg unter des Tageslast und Hitze nicht wird zu Ende bringen; wenigstens nicht zur rechten Zeit, wenn er nicht überhaupt liegen bleibt. Aber man denkt, es wird schon gehen, man kann ja eben langsam voranschreiten. Da sagt Gott, daß dies verkehrte Gedanken sind: denn es ist nahe gekommen das Ende aller Dinge.

Nach ist gewiß, daß derjenige, der durchaus allerlei Gut dieser Zeit haben und gewinnen will, muß Umwege machen, muß rechts und links vom graden Wege zum ewigen Ziele abgehen und mancherlei Umwege machen. Da denkt wohl der unbefohlene Christ: man habe ja wohl Zeit. Aber eben dies ist eine gefährliche Meinung, denn so spricht Gott: Es ist nahe gekommen das Ende aller Dinge. — Dies Wort legt uns aber einen weiteren Gedanken nahe.

Nämlich den Gedanken, daß wir rechten Trost suchen müssen, der uns in den Nöthen der letzten Zeiten aufrecht halten kann. Daß die letzten Zeiten große Trübsale bringen, das sagt die Schrift an vielen Stellen. Der Herr sagt es ja deutlich auch zu den Leuten in Matth. 24, 21. Denn mag man auch des Herrn Rede in Matth. 24, 15 etwa deuten auf die Trübsale bei der Zerstörung der Stadt Jerusalem, so deutet sie wie durch ein schwaches Vorbild auf die Nöthe der letzten Zeiten. Sollen wir nun in solchen Nöthen nicht verzagen, so brauchen wir Trost. Freilich wohl, sagen viel leichtfertige, einsichtslose Christen: wir haben Trost, nämlich den, daß es alles nie so schrecklich wird als zuvor gesagt wird. Ja, antworten wir, ihr seht und versteht es nicht. Es geht euch gleich wie vielen, die nicht können sehen, daß der Papst sollte der große Widerchrist sein, dieweil der Widerchrist müßte ein ganz anderes greuliches, blutdürstiges Ungeheuer sein, als es bei all seinem Greuel der Papst sei. So sehen nun viele die ganz gewaltigen Greuel dieser letzten Zeit nicht, dieweil sie davon sich auch nur Bilder von eitel Mord und Blutbergießen machen. Aber ach! welche Trübsal ist schon längst die vollendete Gottlosigkeit der Zeit, das Thun und Reden voll gänzlicher Verächtlichkeit gegen Gott und Göttliches, als wäre alles nur wie ein dummes Kindermärchen. Das ist doch drückende Trübsal für ein wahrhaft christliches Gemüth. Man weiß, und erfährt es als Christ reichlich: spricht man den Leuten von Handel und Finanzen, so hören sie darauf mit Achtung, spricht man zu ihnen von Christo und dem Ende aller Dinge, so blicken sie drein, als zweifelten sie an unserm gesunden Menschenverstande. Nun sind wir ja auch nur Menschen. Können wir nicht auch zweifelhaft, schwach, wankend werden, wenn alles Schreckliche anhält und wird je länger je ärger? Da brauchen wir Trost, der uns hält. Und der Herr giebt

ihn mit den Worten: daß die Tage der Trübsal um der Auserwählten willen verkürzt werden sollen. Da wirft du wieder die Trostquelle verschlossen denken durch das Bedenken, daß du doch nicht die sonderliche Versicherung habest, daß du zu den Auserwählten gehörst. Nun, so halte dich an die schöne Beschreibung der Auserwählten, wie sie Paulus Röm. 9, 20 macht, da er die Auserwählten Gefäße der Barmherzigkeit nennt. So halte dich an diese Barmherzigkeit, die gießt ja Gott aus in dich durch die Predigt von Christo. Diese Barmherzigkeit ist für uns armfellige Creaturen der rechte Trost. Der hält aufrecht. Da fehlt nicht der zuberichtliche Sinn:

Auf dies Erbarmen will ich glauben,

Auf dieses bet' ich auch allein,

Auf dieses du id ich in der Noth,

Auf dieses hoff ich noch im Tod.

Legt uns unser Textspruch nicht noch einen anderen Gedanken nahe? Gewiß.

Nämlich den Gedanken, daß wir das rechte Licht gebrauchen müssen, damit wir in den Dunkelheiten der letzten Zeit nicht irre gehen. Die Dunkelheiten, von denen wir hier reden, sind keine irdischen, wie die des Abends und der Nacht, sondern geistliche. Wir meinen die Dunkelheiten und Finsternisse, welche sich über den Seelen der Menschen ausbreiten. Wodurch? Nun, durch alles das, was die Menschen aus eigenem Verstande und eigenem Verdienst über Gott und seinen Heiland Christus sagen, über sein Kommen einstmals in die Welt und über sein Wiederkommen am Ende aller Dinge. Die einen haben schon öfter gesagt: Hier ist er! Er ist schon wiedergekommen, und sie werden es noch öfter sagen. Die anderen sagen: Er kommt überhaupt nicht. Aber er kommt, und wenn er kommt, wird er kommen wie der Blitz, als gewaltiges Licht, überall offenbar, daß niemand erst dem andern zu sagen braucht: Siehe, hier ist er! Siehe, da ist er. Aber er leuchtet auch in die Finsternisse der Irrthümer dieser Zeit für die Christen hinein als ein Licht, und zwar in dem, was Er sagt in seinem Wort. Das ist jetzt, lieber Christ, dein Licht, die Leuchte deiner Füße, die leuchtet dir durch alle Finsterniß hindurch, daß du zu dem rechten Ziel gelangen kannst. Die Worte, daß das Ende aller Dinge nahe gekommen ist, legen uns noch einen Gedanken nahe.

Nämlich den Gedanken, wie gewaltig

verschieden das ewige Loos ist, welches das Ende aller Dinge bringt. Was wird denn geschehen? Nun, wir hören aus Matth. 25, 33, daß es eine großartige Scheidung der Menschen geben wird. Die einen werden als Schäflein Christi, die andern dagegen als Böcke erklärt und die einen vom Herrn zur Rechten, die andern zur Linken gestellt werden. Es wird also einst doch nicht alles über einen Kamm geschoren werden. Es geschieht ja freilich schon hier in dieser Zeit nicht. Aber es dünkt doch recht viele so und sie machen sich nicht viel Gedanken darüber, ob sie Schäflein oder Böcke, sie lassen das so im Dunklen, in Unentschiedenheit. Mein Lieber, so merke, daß du nicht scheidest und richtest, wohin du gehörst, das hilft nicht: es wird, wie du hörst, am Ende aller Dinge gewiß geschieden. So prüfe jetzt, was du bist: Und das eilt. Die Scheidung naht; es ist nahe gekommen das Ende aller Dinge.

Das Loos derer, die für Böcke erklärt, wird sein, daß sie in die Verdammnis des Teufels hinabgestoßen werden. Im Zorn redet dann Gott mit seinen Verächtern und in die untersten Derter der Hölle, dahin sein Zorn brennet, werden sie verstoßen. Qual und keine Erquickung. Es ist ja gekommen das Ende aller Dinge. Alle Dinge, die sie hier vergnügten, sind dahin; versiegt sind die Bäche der Lust, nicht ein Tropfen der Erquickung bleibt.

Dagegen über alles herrlich das Loos derer, die als Schäflein anerkannt. Auch für sie ist das Ende aller Dinge gekommen, Gottlob! das Ende aller Trübsal; freilich auch das Ende aller zeitlichen Güter, Gottlob! Sie erben ja des himmlischen Vaters Reich. Wer kann die Herrlichkeiten dieses Reichs ausdenken? Wir sollen sie ja schauen, und zwar ewig schauen und werden sie doch je nicht voll fassen können, so groß sind sie.

Noch eins! Nach Matth. 28, 34—40 führt der Heiland ein gar liebliches Gespräch mit den Schäflein. Nun, da sieh im Bild ein Stück deiner künftigen Seligkeit; du wirst Christus sehen wie er ist und so lieblich Gespräch wird er mit dir halten. Das sieh an. Darum bitte ihn fleißig, daß er dich bewahre, damit du sein Schäflein bleibst.

Wie bringen wir unser lutherisches Schulwesen zur Blüthe?

Mit dieser Frage beschäftigte sich die gemischte Pastoral- und Lehrerkonferenz der Mo.- und Wis.-Synode von Milwaukee und Umgegend am 10. und 11. Oktober. Auf Wunsch der Konferenz wird ein Auszug aus der Arbeit hier mitgetheilt.

Zum Blühen unsers Schulwesens gehört nicht nur dies, daß unsere Kinder eine tüchtige „weltliche“ Ausbildung erhalten, die ihnen das heute nöthige Wissen beibringt, sondern vor allen Dingen dies, daß sie einen tüchtigen Unterricht in der christlichen Lehre bekommen, der richtige, klare, tiefe und reiche Erkenntnis des Gesetzes und Evangeliums schafft; daß ihnen eine evangelische Seelsorge und Zucht zu Theil werde, die eine christliche Gesinnung in ihnen erzeugt; endlich auch dieses, daß wir alle unsere eigenen und viele fremde Kinder für unsere Schulen gewinnen.

Um unser Schulwesen zu solcher Blüthe zu

bringen, müssen zunächst alle von Gott bestellten Erzieher von der Nothwendigkeit der christlichen Schule überzeugt sein. Alle Christen wollen ihre Kinder so erziehen, daß sie selig werden. So müssen sie auch vor allen Dingen darauf hören, was Gott von ihnen fordert betreffs Kinderziehung. Eben wenn sie das thun, werden sie zu der Ueberzeugung kommen, daß sie nur mit Zuhilfenahme der Gemeindegemeinschaft dem einigermaßen nachkommen können, was Gott fordert.

Die feststehende göttliche Forderung lautet: „Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung des Herrn.“ Eph. 6, 4.

Aufziehen, aufnähren sollen Eltern ihre Kinder. Das heißt, wie sie eine sorgfältige, passende, anhaltende leibliche Ernährung und Übung anwenden, um den Leib ihrer Kinder aufzubauen; wie sie ferner eine sorgfältige, passende, andauernde Unterweisung und Übung anwenden, um ihre Kinder geistig zu bilden, daß sie reden, lesen, schreiben, rechnen und dergl. lernen, so sollen sie auch eine sorgfältige, passende, andauernde geistliche Ernährung, Unterweisung und Übung im Wort des Herrn anwenden, damit der neue Mensch ihrer Kinder erstarken und aufwachsen kann, damit ihre Kinder auch hier ihr vollkommenes männlich Alter erreichen, sich nicht mehr wiegen und wägen lassen von allerlei Wind der Lehre und damit sie vollkommen werden, zu allem guten Werk geschickt.

Das Kind ist so von Gott geschaffen, daß nicht nur sein leiblicher Aufbau, sondern auch sein geistiges und geistliches Wachstum nur durch ein Ektrephen, durch ein sorgfältiges, geduldiges, anhaltendes Ernähr- und Geübtwerden erzielt werden kann. So klar das aller Welt ist in Bezug auf den Leib und die geistige Ausbildung in rein weltlichen Wissenschaften, so klar muß das allen Christen sein in Bezug auf den Unterricht in der christlichen Lehre. Darum lautet der alttestamentliche Befehl: „Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen, und sollst sie deinen Kindern scharfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“ Man beachte das tägliche, unablässige Einschärfen. Darum sagt Petrus alten und jungen Christen: „Seid begierig nach der vernünftigen, lauter Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.“ Hier wird gerade die geistliche Handlungsweise und das geistliche Wachstum mit dem des Leibes verglichen.

Indem nun aber Eltern ihre Kinder so leiblich, geistig und geistlich aufziehen, aufnähren und aufwachsen lassen, biegen die Kinder beständig, bald links, bald rechts, vom rechten Wege ab. Und da, wo immer das geschieht, soll die Zucht und Vermahnung einsetzen. Aber nicht eine Zucht und Vermahnung, die die Kinder zum Zorn reizt, nicht ein solches zorniges, unbarmherziges Schlagen oder beständiges Mörgeln und Schelten, das die Kinder schüchtern macht, oder erbittert und mit heimlichem Haß gegen den Erzieher erfüllt, sondern Zucht und Vermahnung des Herrn soll's sein.

Zucht oder Züchtigung ist jede Strafe, von einem strafenden Blick bis zum Gebrauch der Ruthe. Und was Zucht oder Züchtigung des Herrn ist, die der Herr anwendet

bei der Erziehung seiner Kinder und die sich alle seine Stellvertreter zum Vorbild nehmen sollen, steht z. B. Ebr. 12, 5—10. Darnach ist es eine solche Züchtigung, die die Besserung des Kindes erzielen will, die es dahin bringen will, daß es die Heiligung oder Heiligkeit Gottes erlangt.

Was Vermahnung oder Erinnerung oder Warnung des Herrn ist, kann jeder z. B. aus 1. Cor. 10, 1—11 lernen. Ein Beispiel wäre dies: Will man ein Kind vor Unglauben warnen und zum Glauben vermahnen, und man erinnert es an das Exempel Israels an der Grenze Kanaans, wie sie um ihres Unglaubens willen sterben mußten in der Wüste, wie aber Josua und Kaleb durch ihren Glauben erhalten wurden und nach Kanaan kamen, so ist das Vermahnung des Herrn. Diese Zucht und Vermahnung setzt den vorhin beschriebenen Unterricht in Gottes Wort voraus.

In und unter dieser Zucht und Vermahnung sollen die Kinder aufwachsen. Ihre ganze Auf-erziehung von A bis Z soll in und unter dieser Zucht und Vermahnung geschehen. Das fordert Gott, Eph. 6, 4, von den Eltern. Nur so können ihre Kinder ihr vollkommenes männlich Alter erreichen, daß sie sich nicht mehr wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, Eph. 4, 12, 14, und daß sie vollkommen werden, zu allem guten Werk geschickt, 2. Tim. 3, 17.

Wer nun aber erkennt und zugiebt, daß Gott von ihm fordert seinem Kinde einen Unterricht in Gottes Wort zu geben, der der täglichen Ernährung seines Kindes ähnlich ist, und daß er sein Kind in und unter der Zucht und Vermahnung des Herrn, des Herrn Christi, oder christlicher Zucht aufwachsen lassen soll, der muß auch erkennen und zugeben, daß er unter unsern Verhältnissen dieser göttlichen Forderung nur mit Zuhilfenahme der Gemeindegemeinschaft einigermaßen nachkommen kann. Denn die Eltern sind in unserer Zeit so mit dem leiblichen Ernährungsgeschäft in Anspruch genommen, daß sie den geforderten Unterricht in Gottes Wort, dazu auch in weltlichen Wissenschaften, bloß überwachen und unterstützen, nicht aber selbst übernehmen können.

Die Kirche kann mit der Sonntagschule, Konfirmandenunterricht, Christenlehre, Predigt den Kindern wohl etwas Unterricht ertheilen, aber nicht den Unterricht, den Gott fordert, der der leiblichen Ernährung des Kindes ähnlich ist. Von der „Public School“ müssen christliche Eltern deshalb absehen, weil da nicht nur das Hauptnahrungsmittel, das Wort des Herrn, der tägliche Religionsunterricht ganz fehlt, sondern weil da auch die Zucht und Vermahnung des Herrn ganz fehlt. Was ein Jahr ohne Frühling und ein Himmel ohne Sonne ist, das ist eine Schule ohne Religionsunterricht und christliche Erziehung.

Die Gemeindegemeinschaft aber kann die Eltern kräftig unterstützen in der Erziehung der Kinder, die Gott fordert, weil die Kinder da täglich vom 6. bis zum 13. Jahr neben andern Dingen in der christlichen Lehre unterrichtet werden von Lehrern, die ebenso geschickt sind, den Religionsunterricht zu ertheilen, wie sie fähig sind, Schreib- oder Leseunterricht zu geben, und, weil die christliche Zucht und Vermahnung, wie im Hause, so oft es noth thut, geübt werden kann.

Folgende Punkte wurden noch besonders erwogen: Wollen wir unsere Schulen heben, so müssen wir dafür sorgen,

1. daß das Haus mit der Schule arbeitet;

2. daß die Arbeit und Leitung unserer Schulen einheitlich gestaltet wird;

3. daß wir unsere Kinder ein Jahr länger, bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres in unsern Schulen behalten und unsern Lehrplan dementsprechend erweitern.

Die Konferenz beschloß einstimmig, ihren Gemeinden zu empfehlen,

1. ihrem Schulkursus ein Jahr hinzuzufügen, zumal jetzt die Gesetze unsers Staates von jedem Kinde verlangen, daß es bis zur Vollendung des 14. Jahres eine Schule besuche;

2. einen Schulsuperintendenten zu erwählen;

3. das Schuljahr nicht mehr zu Ostern, sondern vor den großen Sommerferien zu schließen. Ein Komitee wurde ernannt, die der Konferenz bei ihrer nächsten Versammlung am Freitag nach dem Dankfesttage Vorschläge unterbreiten soll über das Amt des etwa zu erwählenden Schulinspektors, damit diese den Gemeinden vorgelegt werden können.

Bedenken wir neben dem göttlichen Befehl, den Schaden, der durch die Vernachlässigung der Kinderzucht an den Seelen der Kinder geschieht, und den großen Nutzen und die selige Frucht der rechten Erziehung, dann werden wir auch neben der häuslich-kirchlichen die Gemeindeforschulung mit Energie betreiben. S. F. B.

Im Lager der Indianer.

Obgleich noch mit nichts in Ordnung, wollten wir doch nicht gern den ersten Sonntag vorübergehen lassen, ohne wenigstens einen Versuch zu machen, etlichen Indianern am Tage des Herrn das Wort des Lebens zu sagen. Am liebsten wären wir in das Lager gegangen, wo Thuney Isk wohnte, der uns dann als Dolmetscher hätte dienen können. Aber dasselbe ist 8 Meilen von Globe entfernt in der Richtung nach Roosevelt zu, und Pferde hatten wir noch nicht. So wählten wir denn den nächsten Platz. Derselbe ist etwa eine Meile weit von der Stadt. Ziemlich früh brachen wir auf. Br. Recknagel, meine ganze Familie und ich. Es war heiß. Als wir an Ort und Stelle ankamen, fanden wir fast alle Hütten leer. Nur ein alter Mann, etliche Frauen und Kinder waren da; niemand zum Dolmetschen. Die Leute waren, wie es sonderlich Sonntags ihre Art, in ein ander Lager gegangen, um dort zu trinken und zu „gambeln.“ Wir wollten doch gerne etwas thun. Ich machte den Frauen klar mit Zeichen, daß wir ihnen ein Lied singen wollten, Josen Bijae, den Sohn Gottes, zu ehren. Und dann traten wir 9 zusammen, Bruder Recknagel spielte eine Harmonika und wir alle sangen den lauschenden Squaws und Kindern ein geistlich Lied. Es schienen sie zu freuen. Eine junge Frau zeigte uns dann, wohin wir gehen müßten, um andere Indianer zu finden.

Wir verabschiedeten uns und gingen weiter. Eine gute Weile und wir fanden Wasser. Da setzten wir uns in den Schatten eines großen Cottonwoodbaumes und aßen unsern mitgebrachten Lunch. Wenn wir nur genau wüßten, wo Indianer sind! Ich schaute mich um nach einer höheren Anhöhe und erstieg dieselbe. Da sah ich Hütten. Etwa 1½ Meilen weiter waren auf einem breiten Berge an 3 Duzend Hütten. Glücklicherweise gefunden zu haben, stieg ich wieder herab und wir machten uns auf den Weg dorthin. Es war 11 Uhr, als wir dort ankamen.

Ja, da waren Indianer. Schon aus der Entfernung sahen wir die bunten Röcke der Frauen und die breiten Hüte der Männer, die Pferde und den aufsteigenden Rauch! Wir stießen zuerst auf zwei Jünglinge. Sie verstanden sehr wenig englisch, aber es wurde ihnen klar, daß wir einen Dolmetscher suchten, und „Frank R. Jones! Alfo!“ bekamen wir aus ihnen heraus. Also, also, dort in der Hütte ist Frank und der kann dolmetschen. Als ich in die bezeichnete Hütte hineinkriechte, finde ich reichlich ein Duzend Männer und etliche Knaben darin versammelt. Sie schauten mich verwundert an und auf meine Frage: „Is Frank Jones here?“ antwortete eine frische Stimme: Yes, sir, that is me! Ich sehe den jungen Mann an, der geredet. Er gefällt mir. Bereitwillig geht er auf eine Unterhaltung ein und spricht ziemlich fließend englisch. Aber dolmetschen will er nicht. „He makes mistakes!“ ruft ein anderer dazwischen. „Who are you?“ frage ich. „I am Jake! Don't you know me from Roosevelt?“ fragte er. Mein Freund Jake von Roosevelt.

Ich schäme mich, ihn nicht erkannt zu haben und suche das durch herzliche Begrüßung wieder gut zu machen; und Jake erzählt von allerlei, das wir zusammen in Roosevelt erlebt haben. Aber wir wollen ja einen Dolmetscher. Jake hat mir zuweilen bei kurzen Unterhaltungen in Roosevelt gedient und wir kamen überein, daß er und Frank zusammen mir heute dienen. So fangen wir denn an und wir sagen den Leuten, daß wir kämen von Gott gesandt, ihnen zu einer ewigen Heimath und Seligkeit zu helfen. Daß es nur einen Weg gebe; den sollten sie kennen lernen. Der sei Jesus Christus. Und dann erzählte ich ihnen von dem Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. Als ich fertig war, haben wir ihnen auch ein Lied gesungen und sie haben es gerne gehört.

Nun wollte ich aber Lizzie sehen. Lizzie ist Franks Schwester und Frank hatte mir gesagt, sie könne eher dolmetschen wie er, ich wollte sie aber nicht. Sie wurde mir gezeigt und ich setzte mich zu ihr. Sie sprach und bald kam es heraus, daß sie eine unserer Getauften ist. Sie hat das Lied verstanden, das wir sangen, und kann es auch singen, sie hat 4 Bücher, sagt sie, eine Bibel, einen Katechismus, ein Biblisches Geschichten- und ein Gebetbuch. Sie betet auch zuweilen, aber nicht immer und will mit mir lesen, wenn ich wiederkomme. Ich frage sie, ob sie schon verheiratet. Ja. Ob sie Kinder hat? Nein, und dann ganz leise: Ich hatte drei, zwei Knaben und ein Mädchen, aber sie sind alle tot! Wie sie das sagt, merkt man, daß ein Weh durch ihre Seele schneidet und ich spreche ihr tröstend von Dem, „der Heil und Leben wieder bracht!“ Dann sprechen auch noch Bruder Recknagel und meine Frau mit unsrer Lizzie, und wir alle haben sie sehr lieb gewonnen.

Es wurde schwer aufzubrechen, aber die Kinder wurden hungrig und durstig und es war schon gegen 2 Uhr. So machten wir uns auf den Heimweg. Lizzie zeigte uns, wie am schnellsten nach Hause zu kommen. Unser Kleinster wurde müde, da trug ihn der liebe Bruder Recknagel die letzte Weile auf den Schultern.

Als wir, erschöpft, ermüdet und hungrig, in unsrer temporären Wohnung, 566 Devereux St., ankamen, war das Essen, das meine Frau am Abend vorher bereitet hatte, in Folge der großen Hitze verdorben. So mußten wir mit Brod und

Kaffee zufrieden sein. Waren wir auch alle. Und es schmeckte uns gut, denn wir waren hungrig und wir waren alle froh und dankten dem lieben Gott, daß wir in unsrer Arbeit, dazu wir berufen, im Lager der Indianer hatten sein dürfen.

Und nun kommt bald Weihnachten. Große Freude, die allem Volke widerfahren soll. Wir wollen den Indianern davon sagen. Vielleicht sind auch liebe Christen da, die gerne eine kleine Gabe schicken. Solches geschieht am besten in kleinen Packeten durch die Post. Gingham in Stücken von 4—5 Yard, am besten einfarbig, leuchtend roth, gelb, blau, grün. Große bunte Taschentücher, farbige Kinderkleider und Knabenblusen. Kämmen zum Kämmen (nicht zum Einstecken). Taschenspiegel und baares Geld, daß wir kaufen können, sind auf allen 3 Stationen: Globe, San Carlos und Fort Apache sehr willkommen und sind alles Dinge, die man in kleinen Packeten per Post schicken kann, was das billigste, sicherste und schnellste ist.

Was wir aber mehr brauchen als alles andere, das ist, daß alle Christen treu und ernstlich beten zu dem Herrn der Kirche: Dein Reich komme! Wenn dann die Welt voll Teufel wär, es muß uns doch gelingen!

S. F. B. Gardner.

In God We Trust.

Diese schöne Inschrift fehlt auf den neuen 10 Dollar-Goldstücken. Darüber entstand im ganzen Lande eine ziemliche Aufregung, welche den Präsidenten bekanntlich veranlaßt hat, sich über die Sache in einem Briefe zu äußern. Er hat geltend gemacht, daß kein Gesetz ihm das Recht gebe, gegen die Forderung anderer die Beibehaltung der Inschrift zu fordern, und daß ihm die Inschrift zu hoch stehe, als daß er sie durchaus auf den Münzen möchte stehen haben. Nun möchte man beinahe sagen, daß der Präsident in seinem guten Gefühl gegen Entweihung der in ihrem Sinn so hohen Inschrift mehr Berechtigung habe, als die, welche sich für das Bleiben der Inschrift darauf berufen, daß die „United States eine christliche Nation“ wären. Wir fragen diese, ob es nicht so ist, daß Atheisten, Freigeister, Socialisten, socialistische Arbeitermassen das große Wort führen? Ob es nicht so ist, daß die Juden floriren und auch regieren? Haben sie doch kürzlich es dahin gebracht, daß in den Viederbüchern der Public Schools in New York überall die Worte „Christus“ und „Weihnachten“ gestrichen werden. Und dessen ist doch ein großer Unterschied zwischen erst vorzunehmender Einführung und jetzt vorzunehmender Beseitigung der Inschrift, die doch im besten Sinne historisches Recht und auf die doch Wohl die große Masse der christlichen Bevölkerung ein Recht hat. Man braucht nicht zu denen zu gehören, die zwischen Kirche und Staat niemals zu unterscheiden wissen, und man wird doch durch die Beseitigung jener Inschrift etwas unangenehm berührt werden. Solche Dinge gehören, man denke an Frankreich, zu den Zeichen der Zeit, wobei wir selbstverständlich unseren lieben Präsidenten ganz außer Betracht lassen. Man hat übrigens nachgeforscht, ob nicht das „In God We Trust“ auf unseren Münzen zu stehen einen gesetzlichen Grund habe, und meint ihn zu finden in Sec. 5, Chap. C über die Münzenprägung der United States, weil es da heiße, daß in Bezug auf die Inschriften auf die Gold-, Silber- und

andern Münzen der U. S. es für die Directoren der Münzen soll gesetzlich sein, daß sie, unter Zustimmung des Finanz-Secretärs dahin wirken (cause), daß das Motto: "In God We Trust" auf diese künftig herauszugehenden Münzen soll gesetzt werde. Dies Gesetz ist vom Jahre 1865 und Widerrufungen sind bis jetzt nicht gefunden. Es könnte aber gesagt werden, daß das Gesetz nicht strift das „Muß“ enthält.

Zwölfte Versammlung der ev. luth. Distriktsynode von Michigan.

Die Distriktsynode von Michigan tagte vom 17.—22. Oktober in der ev. luth. St. Paulus-Gemeinde zu Manistee, Mich. Im Eröffnungsgottesdienst am Abend des ersten Sitzungstages predigte Herr Vicepräsident Pastor F. Soll über Apostg. 4, 20. An diesen Gottesdienst schloß sich auch die Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Theo. F. Sahn hielt die Beichtrede über Apostg. 10, 43. Die Vormittags- und Nachmittags-Sitzungen wurden den Lehrverhandlungen und die Nachmittags-Sitzungen den Geschäften gewidmet. Als Kaplan diente Herr Pastor W. Fischer.

Die Lehrverhandlungen leitete Herr Pastor F. Soll. Der Gegenstand der Verhandlungen war: „Die korinthische Urgemeinde ein Vorbild unseres heutigen kirchlichen Lebens.“ Die Arbeit folgte dem Gedankengang des ersten Corintherbrieves. Das Referat wurde von der Synode angenommen und wird vollständig im Synodalbericht erscheinen.

In den Geschäftsverhandlungen wurde zuerst der Präsidialbericht gehört. In demselben legte Herr Präsident Lederer auch den Bericht über die Indianermision vor. Darauf verlas der Schatzmeister der Synode, Herr Johann Hammer, seinen Bericht, welcher zeigte, daß im vergangenen Synodaljahre über \$2000 für das Reich Gottes geopfert wurden.

Auch die Missionskommission staltete der Synode Bericht ab, aus welchem hervorging, daß auch im verfloffenen Jahre Gottes Segen auf unserer inneren Mission lag. Als erfreuliche Thatsache konnte berichtet werden, daß die bisher von der Synode unterstützte Gemeinde zu Benton Harbor, Pastor Aug. Behrendt, selbständig geworden ist.

Aufgenommen in den Verband der Synode wurden Pastor C. Henning, Lawas City, und Lehrer Edmund Winter, Dwojfo.

Als Gäste waren in den Sitzungen anwesend: Pastor A. Väbenroth und Pastor C. F. Lederer aus der ehrw. Wisconsin Synode und Pastor F. S. Todt aus der ehrw. Missouri Synode. Pastor A. Väbenroth legte der Synode auch den Bericht über den Geschäftsstand des Gemeindeblattes ab.

Am Synodalsonntage, den die Ortsgemeinde für den Tag ihres Missionsfestes bestimmt hatte, fanden drei Gottesdienste statt. Es predigten die Pastoren C. Henning, Aug. Behrendt und Joh. Neuschel. Am Abend des letzten Sitzungstages war wiederum Gottesdienst, in welchem Pastor F. Karrer eine Pastoralpredigt hielt über Joh. 14, 6.

So Gott will, wird die Synode im kommenden Jahre ihre Sitzungen inmitten der Salems-Gemeinde zu Scio abhalten, da dann diese Gemeinde ihr 75-jähriges Jubiläum feiern wird.

Gott aber sei mit uns und kröne auch fernerhin unsere Arbeit mit seinem reichen Segen.

Im Auftrag, P. W. Aneiske.

Was haben wir gegen das Logenwesen?

(Fortsetzung.)

2. Doch da macht man einen andern Einwurf. Man sagt: Hat nicht auch eine Familie ihre Geheimnisse? Ist da nicht auch eine Familie eine geheime Gesellschaft? Doch da ist zu erwidern: Es ist doch wohl ein Unterschied zu machen zwischen einer Familie und einer Loge. Eine Familie hat wohl auch ihre Geheimnisse, d. h. hat ihr Haus für sich, hat Dinge, die sie für sich behält und nicht an die Oeffentlichkeit aushängt u. s. w., aber es steht doch nicht so, daß jeder durch Eidschwur sich erst binden müßte, nichts zu offenbaren, der in den Kreis der Familie tritt — da stehen bei den Thüren nicht äußere und innere Wachen, die jeden Eintretenden erst examinieren, etc. Würde eine Familie das thun, würde sie bald auch verdächtig werden. Blanchard fertigt den Einwurf also ab:

A leading minister of the Congregational body says: "Every family is a secret society", and one of the most common remarks on the part of those who seek to defend lodges is to the same effect; it is worth while to inquire if this is true.

If that mini-ter were to call at my door and ring the bell, and I were to meet him and neglect to ask him to come in he would be surprised. If I were to ask him what he wishes and he should reply: "I desire to confer with you", and I should answer: "Well, you can enter, but before you do so it will be necessary for you to take an obligation which will not interfere with any of the duties you owe to yourself, your family, your country, or your God", he would no doubt be yet more astonished.

Still, if he wished very much to see me, he might signify his willingness to take the oath and I might proceed thus: "Please repeat your name and say after me as follows: I hereby promise and swear that I will never reveal to mortal man anything which I see or hear in this house and I bind myself to this promise under no less penalty than that of having my throat cut across and my tongue torn out, so help me God".

What would he by this time think? He would probably come to believe that my house was a murderer's or at least a thief's den. If he were himself an honest man he would in all probability say that he did not care to enter any man's house on those terms and walk away. If he entered, all his suspicions would be alive until he became assured that I was a fool and not a criminal. This simple illustration shows how weak or wicked is the oft-repeated statement that "The family is a secret society".

Außerdem wird bei diesem Vergleich vergessen, daß die Familie ein göttliches Institut ist.

Als zweites verwerfliches Stück bezeichnen wir

2. Die sündlichen Eide der Logen.

A. Fast alle haben Eide.

1. Eide mit ausdrücklicher Nennung des Namens Gottes. Der schändlichste ist der Freimaurer Eid. Derselbe lautet nach Angabe Niedels „Mazien-Blüthen aus dem Freimaurer Orden," S. 222, für jedes in den ersten Grad eintretende Glied: „Ich, N. N., nach meinem eignen freien Willen und Einstimmung, und in Gegenwart des allmächtigen Gottes und des höchsten Bäumeisters des Weltalls und dieser ehrwürdigen, dem heiligen Johannes gewidmeten Loge,

schwöre hierdurch und hiermit feierlich und aufrichtig, daß ich alle Wege verhehlen, verbergen und nimmer entdecken will irgend eine von den geheimen Mytherien, Zeichen, Griffen, Worten, Lehren und Gebräuchen der Freimaurerei, welche mir jetzt oder irgend einmal in der Zukunft mitgetheilt oder anvertraut werden mag, ausgenommen an einen treuen, wirklichen und gesetzmäßigen Bruder oder in einer gerechten und gesetzmäßigen Loge von Brüdern und Kunstgenossen, den oder die ich nach gehöriger Prüfung und sorgfältiger Ausforschung als solche befinde. Ich schwöre, daß ich außerdem ein ewiges Schweigen darüber beobachten will, und weiter schwöre ich, daß ich dasselbe nicht aussprechen, schreiben, drucken, schneiden, malen, färben oder stechen will, noch Ursache sein will, daß es geschehe auf irgend ein bewegliches oder unbewegliches Ding unter dem Gewölbe des Himmels, wodurch es könnte lesbar oder in irgend einer Weise verständlich werden, oder durch den geringsten Schein des Zuges eines Buchstabens, wodurch die geheime Kunst ungesetzlich erlangt werden könnte. Alles dieses schwöre ich freiwillig mit dem festen und unerschütterlichen Entschluß, es treu zu halten ohne allen Wankelmuth, ohne inneren Vorbehalt, oder was immer für eine selbsterkennene Ausflucht. Wenn ich mein Wort und meinen Eid jemals in irgend einer Weise brechen sollte, dann verpflichte ich mich zu leiden und unterwerfe mich mit eignen freien Willen folgenden gerechten Strafen. Man soll mir die Augen mit glühendem Eisen brennen, man soll mir die Hand abhauen, man soll mir den Hals abschneiden und meinen Leichnam in einer Loge aufhängen während der Aufnahme eines neuen Bruders, zur Schande meiner Treulosigkeit und zum Entsetzen für die andern, man soll ihn dann verbrennen und die Asche in den Wind streuen, damit keine Spur der Erinnerung meines Verrathes übrig bleibt, und man soll mir meine Zunge bei der Wurzel ausreißen und diese vergraben im Sande des Meeres bei niedrigem Wasserstand, ein Rabeltau weit vom Ufer, wo Ebbe und Fluth zweimal in 24 Stunden darüber geht. Solches schwöre ich feierlich, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium.

Die Knights of Pythias schwören, Ritual S. 21: „Ich, N. N., in Gegenwart dieser treuen und geprüften Brüder verspreche, erkläre und schwöre, daß ich niemals bis an den Tag meines Todes offenbaren, sondern geheim halten will die Geheimnisse, in welchen ich unterrichtet bin oder noch in Zukunft unterrichtet werde. . . Zum Beweis dafür gebe ich hiermit mein heiliges Ehrenwort. Got helfe mir und gebe mir Beständigkeit in der Erfüllung dieses meines bindenden Versprechens in dem Orden der Pythiasritter.“

Bei den Knights of the Maccabees heißt es (Ritual, S. 30. 31): „Dann legen Sie die Hand auf das Buch des heiligen Wortes. . . Wiederholen Sie ihren vollen Namen und sagen mir nach: Ich verspreche feierlich und freiwillig in Gegenwart des allmächtigen Gottes. . . So helfe mir der Allerhöchste und erhalte mich beständig in demselben bis zum Tode.“

Die Good Templars, eine Temperenzloge, haben folgenden Eidschwur (Ritual, S. 27): „Ich, N. N., im festen Glauben an das Dasein und die Kraft eines allmächtigen Gottes und in Gegenwart dieser Zeugen ver-

spreche sonderlichst und offen, daß ich keinerlei berauschende Getränke bestellen, kaufen, verkaufen, gebrauchen oder jemandem zum Gebrauch verabreichen will. . . Ferner verspreche ich, daß ich keine geheime Arbeit dieses Ordens verrathen will an irgend jemand, der nicht das Recht hat von derselben zu wissen, u. s. w."

Die United Sons of Industry schwören im ersten Grad (Ritual, S. 14): In Gegenwart des himmlischen Vaters und dieser Zeugen gebe ich hiermit mein feierliches Versprechen, daß ich nimmer offenbaren will irgend welche Geheimnisse dieses Ordens u. s. w."

Die Grangers haben folgenden Eid (Ritual, S. 17): In Gegenwart des himmlischen Vaters und dieser Zeugen setze ich meine heilige Ehre zum Pfande, daß ich niemals irgend welche Geheimnisse dieses Ordens offenbaren, noch dieselben irgend einem in der Welt mittheilen will, es sei denn, daß ich mich durch genaue Prüfung . . . überzeugt habe, daß derselbe das Recht habe, dieselben zu wissen u. s. w."

Ein Kennzeichen des Eides ist auch dies, daß der Schwörende für den Fall der Brechung seines Eides Gott zur Strafe herausfordert. Auch dieses Merkmal finden wir vielfach bei dem Logeneide. Außer obigem Beispiel vom Freimaurereide sei hier noch hingewiesen auf die greuliche Strafherausforderung, wie sie sich in dem Eide des Mystic Shrine findet. Da heißt es nach dem Cynosure (zitiert im Lutheraner 1897, S. 90): „Bei öffentlicher Uebertretung desselben (Eides) soll mich die furchtbarste Strafe treffen, daß meine Augen mit einem dreischneidigen Messer ausgestochen, meine Füße geschunden und ich gezwungen werde, auf dem heißen Sande am unfruchtbaren Ufer des rothen Meeres umherzuwandern, bis die brennende Sonne mich mit der schwarzen Pest schlägt: möge Allah, der Gott der Araber, der Muselmänner und der Mohammedaner, der Gott unserer Väter mir helfen, denselben in allen Stücken zu halten. Amen. Amen. Amen.“

2. Andere Logen nennen nicht ausdrücklich den Namen Gottes, sondern geben nur ein feierliches Versprechen auf ihre allerheiligste Ehre und Herausforderung der Strafe für den Uebertretungsfall.

So z. B. die Modern Woodmen. Ihr erster Eid für den ersten Grad, den „Beneficiary Degree“ lautet folgendermaßen: „Ich,“ (folgt der Name) verspreche auf meine allerheiligste Ehre, daß ich von den Geheimnissen der M. W. A., die ich schon gesehen oder gehört habe, oder die ich noch sehen, hören oder erfahren mag, in keinerlei Weise dem Ohr, Auge oder Sinne eines Sterblichen offenbaren oder mittheilen werde, außer einem Nachbar, von dem ich weiß, daß er ein Glied besagter Bruderschaft ist und solches zu wissen und zu empfangen berechtigt ist. Zu diesem allen gebe ich ohne Gedankenvorbehalt (without mental reservation) mein allerheiligstes und aufrichtigstes Versprechen.“

Der zweite Eid oder die eigentliche zentrale Obligation für denselben Grad (Ritual, S. 39): „Ich (nun folgt der Name), gelobe und erkläre in Gegenwart dieser Zeugen, daß ich, wenn ich als Sohn und Nachbar der M. W. A. aufgenommen werde, zu dem, was ich schon versprochen habe, die Gesetze, Regeln, Anordnungen und Forderungen der Bruderschaft getreulich und gewissenhaft befolgen und ihre Angelegenheiten stets heilig

halten und alles thun will, was in meinen Pflichten steht und mit meinen Pflichten als Mann und Bürger nicht unverträglich ist, dieselben aufrichtig zu halten und zu fördern. Wenn ich wissenlich hierin, in meinem Gelübde, Betrug gebrauche, möchte ich aus der Bruderschaft und aus der Gesellschaft aller guten Menschen hinausgeworfen werden, wie ich jetzt diesen Stein, den ich in meiner Hand halte, werfe.“ (Wirft den Stein — und fährt dann fort:) „Für dieses feierliche Gelübde verpfände ich meine heilige Ehre.“

Nun zunächst ein Wort darüber, daß auch solche Versprechen auf die allerheiligste Ehre dem Eide gleich zu achten. Da lese man nur Matth 5, 34—36: „Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl, noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.“ Bei den Juden war sehr die Unsitte eingerissen des leichtfertigen Schwörens. Um nun ihr Gewissen zu beruhigen, läßt es sich wohl denken, daß sie diese Ausflucht nahmen: Wenn wir nur nicht beim Namen Gottes betuern, wird die Sünde so groß nicht sein, und so behaupteten sie denn bei andern Dingen, bald: beim Himmel! — bei der Erde! — bald bei Jerusalem! bei meinem Haupte! (wofür man auch sagen kann: bei meiner Ehre!) Da sagt nun Jesus, das sei einer Bethuerung beim Namen Gottes gleich zu achten, er bringt alle diese Dinge in Beziehung zu Gott. Er will sagen: So jemand behauptet: beim Himmel! was ist das anders, als Schwören bei Gott, denn der Himmel ist Gottes Stuhl. So jemand behauptet bei der Erde! was ist das anders als Schwören bei Gott, denn die Erde ist seiner Füße Schemel. So jemand schwört bei Jerusalem! was ist auch das anders als Schwören bei Gott, denn sie ist eines großen Königs nämlich Gottes, Stadt (Mf. 48, 3). Und selbst, so jemand schwört bei seinem Haupte (oder auf unsere Verhältnisse Rücksicht genommen — bei seiner Ehre!), so ist auch das nichts anderes als ein Schwören bei Gott; denn du bist nicht dein eigen, du kannst nicht einmal ein Haar auf deinem Haupte weiß oder schwarz machen.

Daß wir uns in dieser Auslegung nicht irren, das zeigt klar und deutlich Matth. 23, 16—22: „Wehe euch, verblendete, Leute, wenn ihr jaget: Wer da schwört bei dem Tempel, das ist nichts. Wer aber schwört bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig. Ihr Narren und Blinden, was ist größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? Wer da schwört bei dem Altar, das ist nichts; wer aber schwört bei dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig. Ihr Narren und Blinden, was ist größer, das Opfer oder der Altar, der das Opfer heiligt? Darum, wer da schwört bei dem Altar, der schwört bei demselben und bei allem, das droben ist. Und wer da schwört bei dem Tempel, der schwört bei demselben und bei dem, der darinnen wohnet. Und wer da schwört bei dem Himmel, der schwört bei dem Stuhl Gottes und bei dem, der darauf sitzt.“ Und so können wir in der Argumentation unsers Heilandes fortfahren: Und wer da schwört bei seinem Haupte (oder bei seiner Ehre), der schwört bei demselben und bei dem, der es ihm gemacht und gegeben hat.

Chegesetze in Wisconsin.

Im Auftrage seiner Konferenz berichtet Unterzeichneter dem Wortlaut der Gesetze gemäß, sowie nach dem Gutachten des State Board of Health, wie folgt:

Der Eid vor der Trauung ist nicht aufgehoben. (Sec. 1023—28—29.)

Was auf dem Formular, das die Brautleute von dem County Clerk mitbringen, noch fehlt, hat der Trauende auszufüllen und dasselbe dem Town Clerk oder Registrar of Vital Statistics innerhalb dreier Tage zu übermitteln.

Das Lizenzgesetz ist nicht aufgehoben, noch verändert; nur ist es nicht mehr nöthig, die Lizenz an den Registrar of Deeds abzuliefern. Sie kann zerstört oder den Brautleuten zurück gegeben werden.

Minderjährige sind durchaus gerade so zu behandeln wie bisher.

Die Zeugen können, müssen aber nicht, das Formular vom County Clerk in der unteren linken Ecke unterschreiben. Ihre Adresse sollte angegeben werden.

Beim State Board of Health kann man weitere Erkundigungen einholen.

L. G. Dorpat, Sekr.

Wayside, Wis., den 5. Nov. 1907.

Aus unseren Gemeinden.

25-jähriges Amtsjubiläum. Am 20. Aug. d. J. waren 25 Jahre verflossen seit dem Amtsantritt des Herrn Lehrer W. E. Reim. In seinem ersten Wirkungskreis, Stillwater, Minn., im Jahre 1882 von Pastor S. F. Frey eingeführt, arbeitete er 10 Jahre im Segen. In Wankato, im selben Staat, seiner zweiten Stelle, wurde er am 29. Februar 1892 von Pastor R. F. Schulze in sein Amt eingeführt. Neun Jahre später wurde der Jubilar von Pastor L. Sauer in der Gemeinde zu Appleton, Wis. als Lehrer angestellt, an welcher Stelle er jedoch schon nach einjähriger Thätigkeit sein Amt krankheits halber niederlegte. Nach hinlänglicher Erholung wurde der liebe Amtsbruder in seinem gegenwärtigen Arbeitsfelde zu Tomah, Wis., am 25. Aug. 1903 von Pastor J. G. Gläser eingeführt. Den Tag der 25. Wiederkehr des Amtsantrittes ihres geliebten Lehrers wollte aber die hiesige Gemeinde nicht unbeobachtet vorüber gehen lassen. Unter Anleitung Herrn Pastor Gläser wurden von ihr, jedoch heimlich, die umfassendsten Vorkehrungen zu einer Jubelfeier getroffen. Die Rock River Valley-Lehrerkonferenz, deren Glied der liebe Jubilar ist, versprach rege Theilnahme und Mitwirkung an einer solchen Feier. Sie verlegte deshalb ihre diesjährigen Herbstsitungen in die Woche des 20. August nach Tomah. Der werthe Jubilar hatte auch nicht die leiseste Ahnung von einer ihm bevorstehenden Feier, noch von der Anwesenheit seiner Konferenzbrüder. In einem am Abend des genannten Tages abgehaltenen Jubelgottesdienst hielt Herr Pastor Gläser eine herzliche Ansprache an seinen lieben Lehrer über die Worte Ps. 115, v. 1. Die Gemeinde zu Stillwater, Minn. hatte in der Person des Herrn Pastor Schulze einen persönlichen Vertreter gesandt, welcher eine nicht minder herzliche Anrede an den geliebten Lehrer hielt. Gewißlich wird der liebe Jubilar in seinem Herzen mit dem hl. Sänger David geseufzt haben: „Was bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht

haft!" und mit Jakob: „Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.“ Die Feier wurde erhöht durch fröhlichen Gesang kräftiger Lob- und Danklieder seitens der Gemeinde und durch Vortrag zweier Chorstücke der Konfrenzglieder. Nach der kirchlichen Feier fand eine gesellige Feier in der nebenan liegenden Schule statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzers der Konferenz, Lehrer Kambes, und Uebergabe des Konferenzgeschenktes, „Gill's Practical Reference Library," wurden noch ansehnliche Geldgeschenke von den Gemeinden zu Tomah und Stillwater, ein goldbeknopfter Stock mit passender Inschrift von der Gemeinde zu Manakato und ein pädagogisches Werk von Herrn Prof. Bolle von Watertown, dem früheren Kollegen des Jubilars, überreicht. Mit herzlichen Worten sprach der Ueberraschte seinen Dank aus. Herr Pastor Gläser verlas darauf noch mehrere eingelaufene Gratulationschreiben, sowie eine Depesche von der ehrw. Mutter und dem I. Bruder des Jubilars., Herrn Prof. Reim, die auch eingeladen, aber leider am Kommen verhindert worden waren.—Gott setze den lieben Jubilar auch fernerhin zum Segen für viele.

J. A. S o h n.

1847—1907. Es ist bisher noch wenigen Gemeinden in unserm Synodalkreise vergönnt gewesen, auf einen Zeitraum ihres Bestehens zurück zu blicken, wie obige Zahlen ihn angeben. Der Gemeinde des Unterzeichneten, der Salems-Gemeinde in Granville, war es vergönnt, am ersten Sonntag im Oktober ihr sechzigjähriges Jubiläum zu feiern. Zwar war das nicht der eigentliche Tag der Gründung der Gemeinde. Dieser fällt auf den ersten Weihnachtstag, den 25. Dezember. Da aber in den Dezembertagen oft eine Witterung eintritt, die einer derartigen Feier sehr zum Nachtheil gereicht, so verlegte man die Feier auf einen früheren Tag.

Die Feier verlief über Erwarten schön. Das während des ganzen Tages herrschende angenehme Wetter lockte ganz stattliche Schaa ren herbei. Von der Jubelfeier ist zu erwähnen, daß drei Gottesdienste stattgefunden, bei denen die Pastoren Dornfeld, Raibel, Stock (letzterer in englischer Sprache) predigten. Der Chor aus der Gemeinde Pastor Pragers unter Leitung Lehrer Maier's, sowie der Chor der Festgemeinde erbauten die Versammlung durch Vorträge passender Lieder. Auf dem Altare prangte zum ersten Male ein Kirchenschmuck, ohne den sonst kaum eine lutherische Gemeinde ist, der aber bisher in unserer Kirche fehlte, nämlich: Altarbild, Crucifix und Leuchter, letztere stark vergol det. Dieser Schmuck wurde von der Gemeinde zur bleibenden Erinnerung an diese Jubelfeier gestiftet.

Aus der Geschichte der Gemeinde soll kurz Folgendes berichtet werden. Begründet wurde dieselbe am 25. Dezember 1847 von einem gewissen Samuel Wambold und durch Pastor Mühlhäuser organisiert. Die bei der Gründung vorhandene Gliederzahl ist nicht zu ermitteln, auch leben von diesen keine mehr. Bedient wurde die Gemeinde während der Zeit ihres Bestehens von 11 Pastoren, von denen zu nennen wären die Pastoren Dulitz, Wrede, Kulweh, Kausch, Sieker, Hoffmann. Von Interesse dürfte es vielen Gliedern unserer Synode sein, daß im Jahre 1849, zur Zeit Pastor Wredes, eine kleine Anzahl Pastoren sich in unserm früheren Gotteshause versammelte und da-

selbst die Synode von Wisconsin u. a. Staaten gründete.

Gott, der so lange unsere Gemeinde erhalten hat und durch manche, oft schwere Stürme sicher geleitet, wolle sie auch ferner durch sein Wort erhalten, als eine rechte Friedensgemeinde, daß fort und fort der Friede Gottes über ihren Gliedern walte, Gottes Friede in ihren Herzen regiere und rechter Friede unter ihnen wohne. Das helfe Gott.

W. S ö n e c k e.

40-jähriges Kirchweihjubiläum. Durch Gottes Hand war es der ev. luth. St. Johannes-Gemeinde zu Good Hope vergönnt, am 3. Nov. d. Jahres den 40sten Jahrestag ihrer Kirchweih in Verbindung mit dem Reformationsfest zu feiern. Im Morgengottesdienst predigte Herr Pastor W. Streißguth, der einst vor 40 Jahren bei der Einweihung der Kirche die Predigt gehalten hatte. Im Nachmittagsgottesdienste, dem eine Anzahl Gäste aus benachbarten Schwestergemeinden beiwohnte, predigte Herr Pastor J. Brenner. Die Kollekte dieses Festes belief sich auf \$29 und wurde der Mission überwiesen.

C. B.

Jubiläum. „Der Herr hat Großes an uns gethan, daß sind wir fröhlich," so rühmte am 21. Sonnt. n. Trin., am 20. Okt., dankerfüllten Herzens des Herrn Gnade die ev. luth. St. Joh.-Gemeinde zu Marlesan, Wis. Feierte sie doch ihr 25-jähriges Gründungs- und 15-jähriges Kirchweihfest.

Im Herbst 1882 gründeten 14 Männer die Gemeinde. Nachdem man sich 10 Jahre ohne eigne Kirche hatte behelfen müssen, konnte 1892 die gegenwärtige Kirche dem dreieinigen Gott geweiht werden. Zuerst wurde die Gemeinde von Pastoren der Iowa Synode bedient, nämlich von den Pastoren Westenberger, Lanzer und Sund. Seit 1889 aber hat sie sich zur Wis. Synode gehalten und haben hier folgende Pastoren gewirkt: J. Thrun, A. Spiering, Joh. Helmes, E. John und seit 1900 Unterzeichneter.

Die Gemeinde zählt jetzt 92 Glieder, besitzt Kirche, Schule, Pfarrhaus und eine Pfeifenorgel. Die Feier verlief recht schön; dreimal füllte sich das Gotteshaus mit andächtigen Zuhörern. Auch waren erschienen die Pastoren D. Theobald von Manchester und E. Schlüter von Kingston nebst einer Anzahl ihrer Gemeindeglieder. Vormittags predigte Pastor J. Eppling von Algoma, nachmittags Pastor W. Köpfe von Omro; und abends Unterzeichneter in englischer Sprache. Das Festopfer für das Reich Gottes betrug \$54. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Frauen der Gemeinde mittags und abends einen Tisch deckten für die Gäste.

Auch hier hat der Herr erfüllt seine Verheißung: An welchem Orte ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen und dich segnen. Möge der Herr auch ferner die Mauern Zions bauen und die Gemeinde erhalten bei reinem Wort und den unverfälschten Sakramenten, bei rechter Lehr' zu seines Namens Ehr'.

J u l. W. B e r g h o l z.

Kürzere Nachrichten.

—Die General-Konferenz, der höchste leitende Körper der Evangelischen Gemeinschaft, hielt vom 3. Oktober an seine 24. Sitzung in Milwaukee, wozu Delegaten auch aus Deutschland, Schweiz, Japan erschienen waren. Gleich

in den ersten Ansprachen wurde erklärt, daß die Aufgabe der Gemeinschaft nicht „soviel Ausdehnung in neue Länder, sondern die Evangelisation unserer Großstädte sein soll.“ Das klingt, als ob die großen Städte noch Heidenländer seien; freilich, die Gemeinschaftsleute drüben in Deutschland sprechen ganz ähnlich. Für die Evangelisation wurde am 15. Oktober eine besondere Kommission ernannt, welche alle Organisationen der Gemeinschaft zu dem einen Ziele vereinigen soll. Ungevolkter Humor hat nicht gefehlt. Pastor Fäßle von Stuttgart, der „Dichter vieler herrlicher Kirchenlieder," wie es im Bericht heißt, sang den Milwaukeeer Frauenverein der Ev. Gemeinschaft an und machte den schönen Schluß:

„Gestattet dieses Schreibergrüßle

Dem alten Viedermacher Fäßle.“

Ein Vorschlag, den Namen der „Evangelischen Gemeinschaft" zu ändern, ging nicht durch; es soll beim alten Namen bleiben. Dagegen fand der für die Entwicklung der Gemeinschaft wichtige Vorschlag, daß künftig bei den jährlichen Konferenzen Laienvertretung sein sollte, einstimmige Annahme. Aber die „Ev. Gemeinschaft" scheint fortschrittlich zu sein, denn es wurde zum Beschluß erhoben, daß in allen Gemeindevahlen auch die Kinder Stimmrecht haben sollten.—Bei den Verhandlungen über die Zeitschriften der Gemeinschaft wurden zwei löbliche Beschlüsse gefaßt: 1. Es sollen keine Anzeigen von Minenspekulanten aufgenommen werden, die durch den Titel „Reverend" das Vertrauen des Volkes mißbrauchen. 2. Es sollen keine Anzeigen von Patent-Medizinen aufgenommen werden,—weil die General-Konferenz wenig Glauben an Patent-Medizine habe.

—Ein Pastor, der auf dem Gebiet der Hymnologie sehr tüchtig ist und die verschiedenen Gesangbücher der lutherischen Synoden in Amerika sorgfältig geprüft hat, schrieb uns kürzlich: „Die Wisconsin-Synode hat das allerbeste Gesangbuch.“ Wohl ihr! (Luth. Sendb.)

—Eine Ehrenliste (honor roll) veröffentlicht von Zeit zu Zeit der „Luth. Observer.“ Die Liste enthält die Namen der Gemeinden der General-Synode, welche den Gehalt ihres Pastors erhöht haben. Die Liste enthält bis jetzt 61 Namen von Gemeinden, vornehmlich in Pennsylvania, dann in Ohio und Illinois. Die Liste endigt mit: „62—?," also mit der Anfrage, welche Gemeinde als die 62ste auf die Ehrenliste will gesetzt sein. Wir meinen, daß christliche Gemeinden die ausreichende Erhaltung ihrer Pastoren mehr unter dem Gesichtspunkt der von Gott ihnen auferlegten Schuldigkeit, als unter dem der Ehre anzusehen hätten.

—Die lutherische Kirche in Frankreich ist in finanziellen Nöthen. Die ganze Kirche umfaßt im Pariser Konsistorialbezirk 16 Parochien und etwa 40,000 Glieder, etwa ebenso viel im Mömpelgarder Konsistorialbezirk und dann noch etwa 60,000 zerstreut im ganzen Lande, sodaß also etwa 140,000 Glieder vorhanden sind. Früher bekam die luth. Kirche vom Staat 100,000 Franks (\$20,000), die jetzt fortfallen. Nun haben zwar im Jahre 1906 die Gemeinden sehr reichlich beige-steuert, aber die Ausgaben, auch für das Missionswerk der luth. Kirche in Frankreich, wachsen und die Gaben der Gemeinden werden wohl nicht mit allen Ausgaben Schritt halten können.

Missionsfeste.

Am 29. Sept. feierte die ev. luth. St. Peters-Gemeinde bei Kohlsville, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: Prof. J. Köhler und Pastor E. Soyler. Kollekte \$32.81.
J. N. Petri.

Am 18. Sonnt. n. Trin. feierte die ev. luth. St. Pauls-Gemeinde zu Green Bay Missionsfest und Erntedankfest. Prediger waren: morgens Past. A. Gaase aus Peshtigo, nachmittags Past. Arnold Söneck aus North Fond du Lac. Kollekte: \$42.25 nach Abzug der Reisekosten.
G. A. C.

Am 16. Sonnt. n. Trin. feierte die Gemeinde zu Leß Corners, Wis. Missionsfest. Festprediger waren: Prof. J. Meyer und Past. J. Gräber. Kollekte: \$40. L. B. Mielfe.

Am 1. Sonntag im September feierte die Christus-Gemeinde zu North St. Paul, Minn. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: am Morgen Dr. S. Wolläger vom Concordia College zu St. Paul, am Nachmittag Past. J. Blocher von St. Paul. Kollekte: \$21.
S. C. Westphal.

Am 29. Sept. feierten die Gemeinden des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest in der Kirche zum Kripplein Christi, Town German Dodge Co., Wis. Beide Festgottesdienste, Vor- und Nachmittags, waren gut besucht. Vormittag predigte Herr Pastor C. Neppler von Marquette, Mich. und Nachmittag Herr Pastor Gerh. Sinnenthal von Black Creek, Wis. Kollekte: \$122.58.
Adolph Löpel.

Am Sonntag, den 29. Sept., feierte die St. Peters-Gemeinde zu Freedom, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Prediger: Pastor P. S. Kionka u. Pastor C. S. Muerwald. Kollekte: \$60.35.
G. A. Dettmann.

Am 13. Sonnt. n. Trin. feierte meine l. Gemeinde zu Princeton, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Es predigten Prof. Dr. Wente und Past. A. Töpel. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten \$79.
A. G. Soyler.

Am 14. Sonnt. n. Trin. feierten meine beiden Gemeinden in Luckertown und Lime Ridge, Sauk Co., Wis. ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Die Festprediger waren die Pastoren G. W. Albrecht und R. Gruber. Die Kollekte betrug \$114.50.
J. M. Maich.

Am 25. Aug. feierte die Gemeinde in Manitowoc, Wis. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren S. Koch und P. Kionka. Kollekte: \$109.50.
A. Machmiller.

Am 29. Sept. feierte die Immanuel-Gemeinde bei La Crescent, Minn. ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren J. Anderson und W. Körig. Kollekte: \$60.
F. R. Wichmann.

Am 15. Sonnt. n. Trin. feierte die Johannis-Gemeinde zu Buffalo, Minn. ihr diesjähriges Missionsfest. Es predigten die Pastoren J. Zarling und Th. Thurmon, ersterer morgens deutsch

und abends englisch. Die Kollekten brachten \$37.48.

Am 19. Sonnt. n. Trin. war Missionsfest in der Immanuel-Gemeinde zu Pelican Lake, Minn. Festprediger waren die Pastoren Saar und Blumenfranz. Kollekte \$37.92. Ganze Summe: \$75.40.
Herm. E. Meyer.

Am 19. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Jakob-Gemeinde in Holland, Minn. ihr Missionsfest. Festprediger: die Pastoren J. Köhler und Theo. Engel. Kollekte: \$32.83.
Gust. Th. Albrecht.

Am 19. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde, Filiale der Parochie Nyonia, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: Prof. Dr. Noz und Pastor J. Klingmann. Kollekte \$67.15, die eine von Gott reich gesegnete ist.
Friedrich Kamholz.

Am 16. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Petri-Gemeinde zu Weyauwega, Wis. ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren A. Vahrenroth von Milwaukee und W. Bergholz von Remaunee. Die Kollekte, mit einem Extrabeitrag von \$2, belief sich auf \$63.59.
J. G. Dehler.

Missionsfest zu Kingston am 14. Sonnt. n. Trin. Festprediger: A. Pankow und J. Bergholz. Kollekte: \$56.35.—In German Settlement am 16. Sonnt. n. Trin. Festprediger: J. Gaase und Osw. Theobald. Kollekte: \$33.
E. Benj. Schläter.

Am 29. Sept. feierte die St. Petri-Gemeinde in Ellsworth, Minn. Missionsfest. Festprediger: Pastoren Emil Dornfeld von Marshall, Wis. und G. E. Fritze von Hutchinson, Minn. Kollekte: \$30.21.
Theodor Thurmon.

Am 16. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Appleton ihr jährliches Missionsfest, zum ersten Male in ihrer prächtigen neuen Kirche. Die Festpredigten hielten die Herren Pastoren J. Abo-Ballemant, L. Dorpat und A. Nicolaus. Kollekte: \$122.88.
L. Sauer.

Am 10. Nov. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Granville, Wis. ihr Missionsfest. Prediger waren Prof. J. Köhler vom Seminar und Pastor G. Albrecht von Lannon. Die Kollekte betrug \$34.10.
W. Söneck.

Am 18. Sonnt. n. Trin. feierte die Immanuel-Gemeinde zu Gibbon, Minn. ihr jährliches Missionsfest, an welchem sich auch eine Anzahl Gäste aus den Gemeinden von Town Moltke, Fort Ridgely und Wellington beteiligten. Festprediger waren Prof. A. Ackermann von New Ulm und Past. H. Bruns von Fort Ridgely. Kollekte: \$52.50.
H. Böttcher.

Am 15. n. Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Norfolk, Mebr. ihr Missionsfest. Die Festprediger waren die Pastoren E. Redlin und M. Schnips aus der ehrw. Mo. Synode. Kollekte: \$214.
J. Witt.

Am 22. Sept. feierte die St. Peters-Gemeinde zu Helenville ihr jährliches Missionsfest.

Festprediger: Pastoren Johannes Brenner und Julius Klingmann. Kollekte: \$80.85.
E. C. Friedrich.

Am 18. Sonnt. n. Trin. feierte die Filialgemeinde des Unterzeichneten zu Two Creeks, Manitowoc Co., Wis. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Pastor G. Vater von Mishicot und der Unterzeichnete. Kollekte: \$7.15.
J. C. Uetzmann.

Am 18. n. Trin. Missionsfest zu Zeeland, N. D. Prediger: N. Polzin. Kollekte: \$49.60.
J. W. F. Pieper.

Am Sonntag, den 29. Sept., feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Brownsville ihr Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren C. F. W. Voges und C. Lescom. Die Kollekte betrug \$67.78.
Adolf Werr.

Am 30. Sept. 1907 Missionsfest zu Grover, S. Dak. Prediger A. C. Barz. Kollekte: \$85.26.
M. C. Michals.

Am 15. Sonnt. n. Trin. feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Neenah Missionsfest. Festprediger waren J. Zuberbier und M. Bunge. Kollekte \$60. Leider war der Besuch des Festes durch Regenwetter am Vormittag stark beeinträchtigt.
M. Fröhle.

Am 20. Sonnt. n. Trinitatis feierte die Bethesda-Gemeinde zu Minnawaukee ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren M. Busack und J. Brenner. Kollekte: \$93.
S. Anuth.

Missionsfest in Town Norton, Minn. am 14. Juli. Festprediger: Prof. J. Meyer und Past. Wm. Franzmann. Kollekte: \$57.88.

Am 29. Sept. war Missionsfest in St. Charles, Minn. Festprediger: Pastoren Wm. Rader und D. Metzger. Kollekte: \$31.12.
S. W. Herwig.

Am 24. Sept. feierte die Friedens-Gemeinde zu Town of Little Falls ihr jährliches Missionsfest. Pastor Arnold Schulz von Uma war Festprediger. Kollekte: \$28.80.
S. W. Schmeling.

Berichtigung: In dem Missionsfestbericht von Herrn Pastor J. Blumenfranz in der Nummer vom 1. November sollte es heißen: Festprediger: Pastor S. Bruns, statt S. Brandt.

Einführungen.

Nachdem Pastor J. Mittelstädt einen Beruf von meiner bisherigen Filialgemeinde zu West Salem angenommen, wurde derselbe im Auftrage des Herrn Präses Ph. v. Rohr, unter Assistentz von Herrn Pastor Parisius, am 25. Sonntag n. Trin. von mir in sein Amt daselbst eingeführt. Der Herr segne sein Wirken zur weiteren Erbauung der Gemeinde.
Rich. Siegler.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses, Pastor Th. Bräuer, wurde Herr Pastor E. L. Lübbert am 24. Sonn. n. Trin. als Reiseprediger für Merna, Broken Bow, Mebr. und Umgegend inmitten seines Missionsfeldes vom Unterzeichne-

neten eingeführt. Der Herr gebe dem lieben Bruder Kraft und Freudigkeit und segne seine Arbeit. E. C. Monhardt.

Herr Lehrer Johann Gieschen, berufen von der ev. luth. St. Johannes-Gemeinde zu Root Creek, Milwaukee Co., wurde am Sonntage, den 10. Nov., in sein Amt eingeführt.

E. Thurow.

Adresse: Mr. John Gieschen, R. R. 4, Sta. A, Milwaukee, Wis.

Die Einführung Pastor Paul Mayerhoff's in sein Amt an der St. Johannes-Gemeinde bei Firth, Nebr. geschah am 23. Sonn. n. Trin. im Auftrage des Herrn Präsidenten Theo. Bräuer durch den Unterzeichneten. Der Herr kröne seine Arbeit mit viel Segen! E. Redlin.

Adresse: Rev. Paul Mayerhoff, R. R. 7, Firth, Nebr.

Konferenzanzeige.

Will's Gott, so versammelt sich die Lake Superior Konferenz am 7. und 8. Januar bei Pastor C. F. Nutzen in Menominee, Mich. Arbeiten: „Das Wesen des rechtfertigenden Glaubens,“ N. C. Haase; „Ist das Gemeindefullehramt ein göttliches Amt?“ Pastor Neppler; Exegetische Arbeit über die Epistel vom 4. Sonnt. n. Trin.“ Pastor Stromer; Exegese: 1. Tim. 3, 1-7, Pastor Ulrich; Katechet: Kaspar (Ulrich). Prediger: Haase (Witte); Beichtredner: Stromer (Nutzen); Predigtverlesung: Nutzen (Stromer). Anmel- dung, resp. Abmeldung, erbeten.

N. C. Haase, Sekr. p. t.

Freundliche Bitte.

Möchten die werthen Frauenvereine etliche hier und dort durch Sendung von Tischtüchern, Bettlaken, Kissenbezügen, Nachthemden, u. s. w. gütigst des Altenheims in nächster Zeit gedenken? Die bezügliche Gaben werden in diesem Blatt quittirt.

Im Auftrag des Altenheim-Boards, C. F. Koß.

Belle Plaine, Minn., den 22. Nov. 1907

Veränderte Adressen.

Rev. Gust. Vater, R. R. 2, Prairie Farm, Barron Co., Wis.

Quittungen.

Für das Prediger-Seminar: Pastoren A Wendler, T d Missfcol, St Matth-Gem Milw \$20, J. Bernthal, T d Refrmtnscol, Oakwood \$5, J. Bergholz, T d Coll b. d 25jähr Jubiläum, Marfesan \$5, G. Wötcher, Refrmtnscol, Hortonville \$17.34, F. Koch dgl Caledonia \$8.50, C. Jäger, T d Missfcol, Racine \$25, dgl von R R \$5, A Engel, Coll Deer Creek \$3.50, zgl \$89.34.

Für das Lehrerseminar: Durch Pastoren J. Bernthal, T d Refrmtnscol, Oakwood \$3, J. Bergholz, T d Coll bei d 25jähr Jubiläum, Marfesan \$5, zgl \$8.

Für die Collegenkasse: Durch die Pastoren A Wendler, T d Missfcol, St Matth-Gem Milw \$20, dgl vom werth Frauenverein St Matth-Gem Milwaukee \$167.52, J. Bergholz, T d Coll beim 25-jähr Jubiläum Marfesan \$5, S. Brandt, Refrmtnscol Neillsville \$11.81, C. Gausewiz, Gnadenem Milwaukee, von Frau A Vogel \$5, S. Wolter, Refrmtnscol Town Lomira \$10.68, L. Kirst dgl Tomahawk \$3, W. Hönecke, T d Missfcol, West Granville \$15, C. Jäger dgl Racine \$37.51, J. Klingmann, Watertown 12c, A. Lederer, Refrmtnscol, Barron \$4.69, zgl \$380.34.

Für Neubaun und Schulden Tilgung: Pastoren B. Nommensen, St Lucas-Gem Milwaukee, von W. Kaiser \$15 und S. Brüser \$5, J. Bergholz, T d

Coll beim 25jähr Jubiläum Marfesan \$5, S. Brandt, Refrmtnscol, Globe \$8, S. Wolter, Town Lomira, von W. Freitag \$5, J. Petri, Town Wayne, von P. Grünmacher \$10, W. Falow \$3, Kuf \$13, C. Lederer, Saline, von A. Barcith \$5, Chr. Sauer, Juneau, von C. Justmacher \$10, W. Falow \$3, zgl \$13, C. Lederer, Saline, Wittwe Ernestine Ochs, \$50, W. Fischer, Wittmore Lake, von D. Rapp \$20, Jm Rapp \$10, W. Wessel \$5, Wine Kärcher \$4, zgl \$155.

Für die Reisepredigerkasse: Pastoren A Wendler, T d Missfcol, St Matth-Gem Milw \$20, J. Bergholz, T d Coll beim 25jähr Jubiläum, Marfesan \$10, J. Eppling, T d Grntefscoll, Algoma \$7.47, J. Stromer, Refrmtnscol, Marinette \$14, C. Lieberum, T d Refrmtnscol, Siloah-Gem Milwaukee \$2.75, W. Hönecke, T d Missfcol, West Granville \$10, P. Burfholz, Refrmtnscol, Mequon \$6.48, dgl \$5.60, R. Abe-Vallemant dgl Tacoma \$16.80, Th. Brenner, Kindercol, Maple Creek (f. Kinderfreunde) \$5.65, dgl nachtrgl z Kindercol Maple Creek, von W. Conradt 25c, W. Morad 10c, zgl 35c, C. Jäger, T d Missfcol, Racine \$25, dgl von R R \$5, J. Klingmann, Watertown 25c, zgl \$129.35.

Für arme Gemeinden: Durch die Pastoren M. Taras, Refrmtnscol, Hatchville \$18.60, J. Eppling, T d Grntefscoll, Algoma \$15, C. Gausewiz, Gnaden-Gem Milwaukee, vom werth Frauenverein \$35, A. Spiering, T d Refrmtnscol, New London \$10, S. Ochs, Hälfte d Abendmhlscoll \$3.45, M. Pankow, Refrmtnscol, Waterloo \$18.75, M. Plak dgl Town of Eldon \$4.55, dgl Eagleton \$7.20, dgl Bloomer \$7.25, J. Weerts dgl Liberty \$16.60, zgl \$136.40.

Für die Synodalkasse: Durch die Pastoren B. Nommensen, Refrmtnscol, St Lucas-Gem, Milwaukee \$23.15, J. Bernthal, Michaelistcoll, Oakwood \$5.06, J. Bergholz, T d Coll beim 25jähr Jubiläum, Marfesan \$5, C. Leskow, Refrmtnscol, Woodland \$10.50, dgl Neosho \$3.30, J. Uplegger dgl Greenville \$6.10, C. Lieberum, T d Refrmtnscol, Siloah-Gem Milwaukee \$4, M. Pankow, Refrmtnscol, Subleton \$5, zgl \$62.11.

Für Synodalberichte: Durch Pastoren G. Vater, Coll, Kossuth u. Missfcol \$5.60, J. Eppling, Ernestcoll, Forestville \$12, J. Petri, Refrmtnscol, Ad-dison \$2.45, G. Schwine, Coll, Town Center \$3, A. G. Schadow dgl Rib Lake \$4.75, S. Schmeling dgl Little Falls \$2.51, A. Haase dgl Sault Ste Marie \$3.15, zgl \$33.46.

Für die Indianer-Mission: Pastoren A Wendler, T d Missfcol, St Matth-Gem Milwaukee \$20, S. Knuth, Kindercol, Bethesda-Gem Milwaukee \$40.27, O. Koch, Columbus, von J. Pieper \$1, W. Hönecke, T d Missfcol, West Granville \$5, C. Jäger dgl Racine \$10, dgl von R R \$5, J. Klingmann, Watertown 12c, M. Denninger, T eines Vermächnisses von Ernestine Ochs, \$50, zgl \$131.39.

Für die Christbesprechung der Indianer: Durch Pastor R. Wachmüller, vom werth Frauenverein, Manitowoc \$10, Fräul. M. Brose, Fräul. C. Schlei je \$1, zgl \$12.

Für die Negermission: Durch Pastor C. Jäger, T d Missfcol, Racine \$5, dgl von R R \$5, zgl \$10.

Für arme Studenten in Watertown: Karl Zecke \$1, Pastoren A. Herzfeldt, Refrmtnscol Par. Eagle River \$7.59, C. Gausewiz, Gnaden-Gem Milwaukee, vom werth Frauenverein \$20, J. Maifsch, Lime Ridge, Coll auf d. Hcht d. Hrn. J. Schulte \$5.30, A. Bergmann, Refrmtnscol, Milton \$8.53, zgl \$42.42.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastoren G. Wötcher, Refrmtnscol, Dale \$4.64, C. Jäger, Racine, von R R \$5, zgl \$9.64.

Für arme Studenten in New Ulm: Pastor O. Kuhlow, R. Freedom, Schtzcoll Peters-Rührs \$22.72.

Für den Lutherfond: Durch Pastor C. Schlüter, Refrmtnscol, German Settlement \$5.05.

Für die Wittwen- und Waisenkasse: Pastoren A. Spiering, T d Refrmtnscol, New London \$17, W. Kantsier, Refrmtnscol, Ellington \$12.25, O. Kuhlow dgl R. Freedom \$5.55, dgl Westfield \$8.35, J. Klingmann dgl Watertown \$23.65, zgl \$67.0; Verj.: A. Spiering \$3, C. Leskow \$3, W. Kantsier \$3, O. Kuhlow \$3, A. Lederer \$2, zgl \$14.

Für das Reich Gottes: Durch Pastoren M. Hillemann, Medford, Liebesgabe von J. Wirth \$2, J. Bergholz, T d Coll bei d 25jähr Jubiläum, Marfesan \$5.25, G. Bergemann, Refrmtnscol, Fond du Lac \$26.17, S. Brandt, Globe, von W. Thoma \$7, C. Schlüter, Refrmtnscol, Kingston \$3.65, S. Gieschen dgl Jerusalem-Gem Milwaukee \$20.02, O. Heidtke dgl Morton Grove \$4, O. Koch dgl Columbus \$20.33, J. Uplegger dgl Greenville \$10.63, L. Mielke dgl Tsch Corners \$7.55, S. Ochs dgl Richmond \$7.18, J. Petri dgl Town Wayne \$5.45, J. Günther, Coll, Oconomowoc \$9.60, J. Haase, Refrmtnscol, Randolph \$12, A. Stock dgl Hartland \$4.20, C. Jäger dgl Racine \$18.41, S. Vogel, nachtrgl z Refrmtnscol, Jefferson \$5c, zgl \$164.29.

Für die Anstalt in Belle Plaine: Pastor A. Engel, Shiocton, von C. M. \$1.

Für die Kinderfreunde-Gesellschaft: Pastoren R. Wachmüller, vom werth Frauenverein Manitowoc \$10, B. Nommensen, vom werth Frauenverein St Lucas-Gem Milwaukee \$10, M. Taras, von der C. S., Hatchville \$3.70, C. Gausewiz, Gnaden-Gem Milwaukee, von Frau Kraatz \$3, A. Arendt \$1, Frau

Jahn 25c, J. Stromer, Marinette, von Frau A. Schmidt \$1, O. Koch, Columbus, von J. J. Wilcke, Frau J. J. Wilcke, A. Zastrow, Frau A. Zastrow je \$1, zgl \$4, zgl \$32.95.

Für die Anstalt für Epileptiker: Pastoren G. Wötcher, Hortonville, von Mich. Steinel \$1, O. Koch, Columbus, von J. J. Wilcke \$3, W. Guth, Gustisford, von L. Schütt \$1.50, \$5.50.

Für das Sanitarium in Denver: Pastor W. Guth, Gustisford, von Fräul. Dorothea Köhler \$1.00.

Summa: \$1513.06.

S. Knuth, Schatzmeister.

Quittung und Dank.

Vor einer geraumen Zeit wurde von Manitowoc, Wisconsin aus ein größerer Sack mit schönen Kleidungsstücken für Kinder an Herrn Pastor H. Haase, Globe, Arizona abgefordert. Dieer wurde erhalten und die Kleidungsstücken haben so manchem Kinde genützt und es erfreut.

Von weiteren Missionsfreunden aus der Johannes-Gemeinde bei Stillwater, Minnesota und aus der Gemeinde in Sall Settlement bekamen wir durch Herrn Pastor G. C. Haase eine Kiste von 220 Pfund Kleidungsstücken und verschiedenen Stücken Flanel und Kattun, dazu bezahlten sie die Fracht von \$8.48.

Ein Weihnachtsgeschenk für unsere Indianer von \$12.75 überbandte uns Herr Pastor Neppler, Marquette, Mich. \$10.00 von seinem Frauenverein, \$2.00 aus der Missionsbüchse und 75 Cents von einzelnen Frauen.

Allen diesen lieben Gebern danken wir herzlich und wünschen ihnen Gottes reichen Segen.

Missionar C. Günther.

San Carlos, Arizona, den 13. Nov. 1907.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalsbuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3. Str., Milwaukee, Wis.

THE CHRIST CHILD. A Program for a Childrens Service at Christmas. Am. Luth. Publication Board, Pittsburgh, Pa. @ 5c.—50c.—\$3.50.

THE CHRISTMAS MESSAGE. A Festival Service for English Lutheran Schools. Am. Luth. Publication Board, Pittsburgh, Pa. 5c.—50c.—\$3.50.

Gott ist geoffenbart im Fleisch. Weihnachts-Cantate von H. Stein. Pilger Buchhandlung.

Der Gemeindeblatt-Kalender für 1908

mit reichhaltigem Lesestoff und zahlreichen Illustrationen ausgestattet, ist erschienen und zum Verkauf bereit.

Preis: Einzeln 10 Cents.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Northwestern Publishing House,

347 Third Street, Milwaukee, Wis.

Unser illust. Weihnachtscatalog

wird demnächst fertiggestellt und wird auf Verlangen an alle Leser des Gemeindeblattes portofrei zugesandt

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Die Synodalberichte

der ev. luth. Synode von Wisconsin u. a. St., sowie der ev. luth. Synode von Minnesota u. a. St., mit Anhang des Berichts der Allgem. ev. luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St. sind zum Versand fertig.

Preis @ 10 Cts.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren Rev. A. Baebrenoth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second class matter.

Zum Tagwerk.

Geh hin in Gottes Namen,
Greif dein Werk mit Freuden an,
Frühe säe deinen Samen;
Was getan ist, ist getan.

Sieh nicht aus nach dem Entfernten,
Was dir nah liegt, mußt du tun;
Säen mußt du, willst du ernten,
Nur die fleiß'ge Hand wird ruhn.

Weißt du auch nicht, was geraten
Oder was mißlingen mag,
Folgt doch allen guten Taten
Gottes Segen für dich nach.

Geh denn hin in Gottes Namen,
Greif dein Werk mit Freuden an,
Frühe säe deinen Samen;
Was getan ist, ist getan.

Die nachstehenden Geschenkwerte für Weihnachten

sind zu beziehen vom

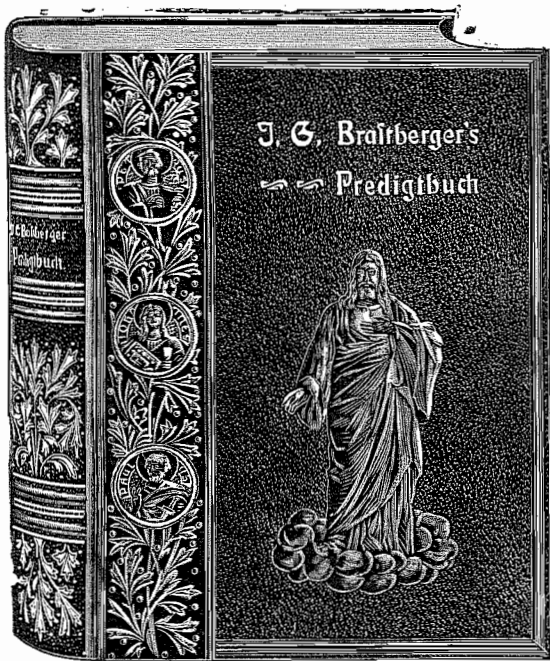
Northwestern Publishing House

Wisconsin-Synodal-Buchhandlung,

347 Third Street, Milwaukee, Wisconsin.

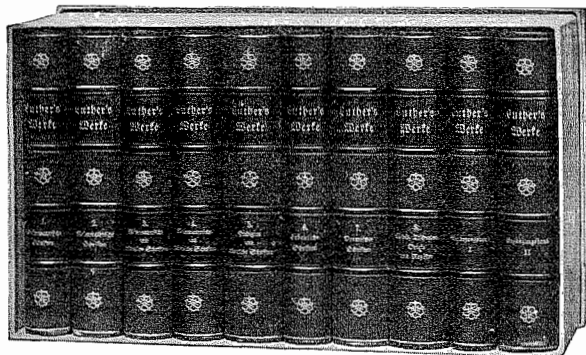
Gesangbücher der Wisconsin-Synode.

Aufdruck des Namens und der Jahreszahl 10c. Monogramm 25c. Gravierung 2c per Buchstabe.



Großer klarer Druck. Schöner Einband...\$2.00.

Mit Goldschnitt..... \$3.00.



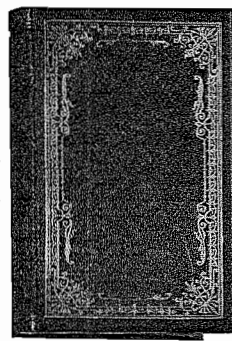
Luther's Werke.

Neue Volks-Ausgabe in zehn Bänden.

(weit über 4500 Seiten).

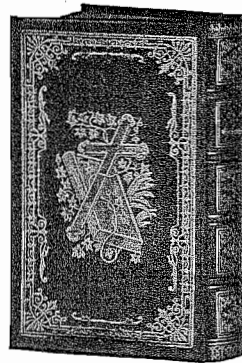
Dritte Auflage.

Preis des ganzen Werkes \$12.



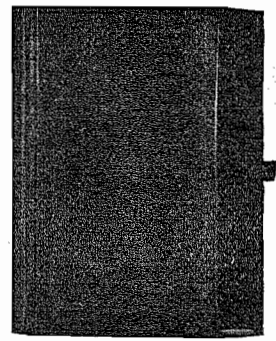
No. 3

Imitation Marokko, mit Goldschnitt und Deckelvergoldung.
Preis \$1.85



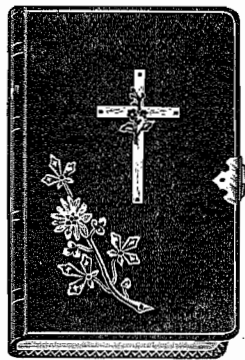
No. 4

Echt Marokko, mit Goldschnitt und Deckelvergoldung.
Preis \$2.10



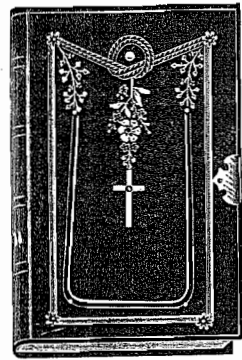
No. 6 flexibel

Ohne Anhang, in feinem Marokko, bequem, mit Klappe.
Preis \$2.00



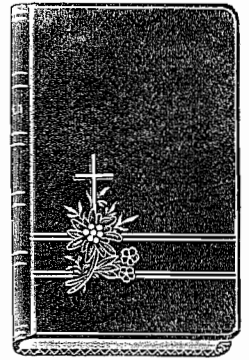
No. 38

Prachtband in hochfeinem wattierte[m]m Kalbleder mit Schloß und Verzierung in Formmutterkreuz und Blütenzweig in Silber und Gold. \$3.50.



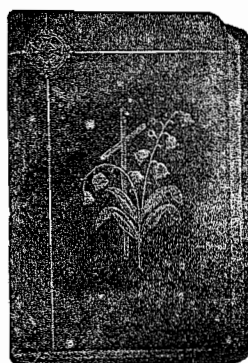
No. 60

Prachtband mit Schloß und hochfeiner Deckelverzierung in Formmutter und Goldverzierung. \$3.50.



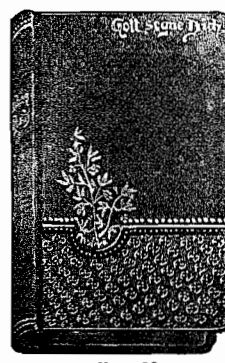
"Edelweiß"

Prachtband in feinstem Kalbleder mit wattierte[m]m Deckel und Pressung einer Edelweißblume, weiß und Silber, und Kreuz in Gold. \$3.50.



No. 5359.

Prachtband in feinstem schwarzem Kalbleder, mit wattierte[m]m Deckel, Goldverzierung.
Preis \$3.50



No. 210

Prachtband in feingepreßte[m]m Kalbleder, mit wattierte[m]m Deckel und Aufdruck: "Gott segne dich".
Preis \$3.50



No. 542.

Prachtband in schwarzem Kalbleder, mit aufgelegte[m]m Goldstücken und breitem ornamentierte[m]m Schloß, feinsten Goldschnitt.
Preis \$3.75

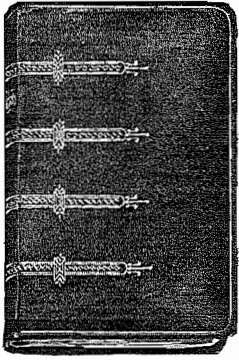


No. 2760

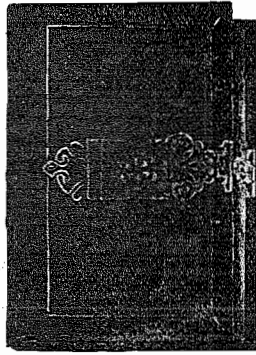
Prachtband in Marokko, mit wattierte[m]m Deckel und goldverzierte[m]m Aufdruck: "Lobet den Herrn." \$3.50.
No. 2761. Dasselbe Buch mit Aufdruck in Gold: "Ehre sei Gott" Prachtband mit wattierte[m]m Deckel. \$3.50.

Nachstehende Weihnachtsgeschenke sind zu beziehen vom Northwestern Publishing House,

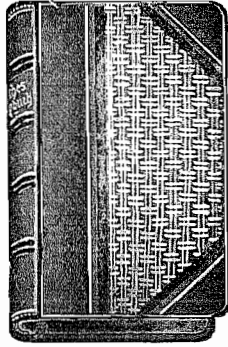
Wisconsin Synodal-Buchhandlung,
347 Third Street, Milwaukee, Wisconsin.



No. 5457
Prachtband in feinem Kalbleder,
mattiertem Deckel und
Goldverzierung.
Preis.....\$3.50



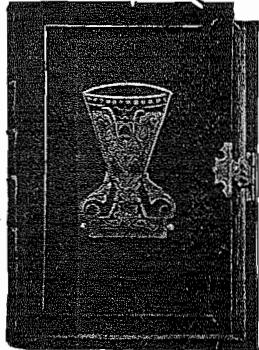
No. 970
Prachtband in Kalbleder und mit
Nickelschloß. Cha vierband von
Perlmutter und vergoldetem
Metall. — Preis \$3.75



No. 212
Prachtband in feingepreßtem
Kalbleder und Goldstreifen,
mit mattiertem Deckel.
Preis \$4.50



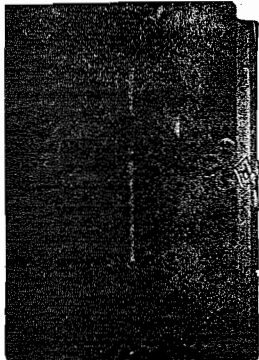
No. 5429
Schwarzes Kalbleder, aufgelegter
Reich in Aluminium reich ver-
ziert, feinsten Goldschnitt
und Schloß.
Preis.....\$3.75



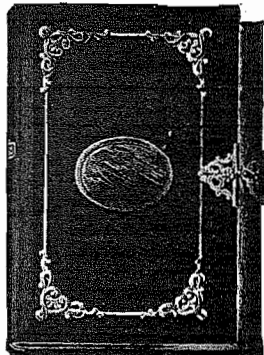
No. 835
Prachtband in Kalbleder, mit
Nickelschloß, eingelegetem Reich
mit Perlmutter und
Goldverzierung.
Preis.....\$4.75



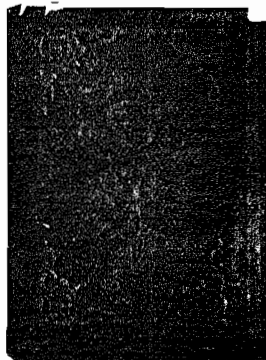
No. 1537
Prachtband in Sammet, mit
Aluminium Deckelver-
zierung, Platte
und Schloß.
Preis: \$4.00



No. 1364.
Prachtband in feinstem Sammet
dauerhafte Farben, mit aufge-
legtem Kreuz aus Metall, feinsten
Goldschnitt, Schloß.
Preis \$3.50.



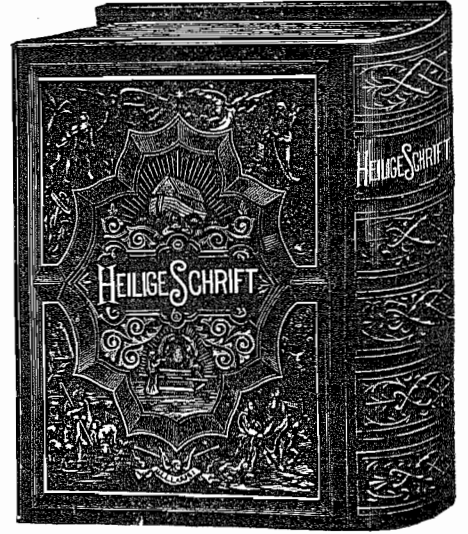
No. 1536
Prachtband in Sammet, mit
Aluminium Deckelver-
zierung, Platte
und Schloß.
Preis: \$4.00



No. 1535.
Prachtband in Sammet, mit
Aluminium Deckelver-
zierung und Schloß.
Preis: \$3.50
No. 1535 a. Dasselbe, mit Platte
und Schloß, \$4.00

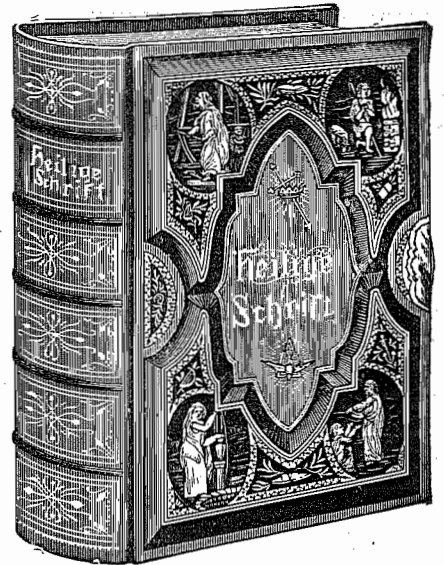
Neue Illustrierte Familienbibel.

Mit Vorwort von Prof. A. Pieper.



No. 603

No. 603. Feines Morocco mit Hochpressung
und prachtvoller Vergoldung auf Rücken
und Deckel. Goldschnitt\$10.00

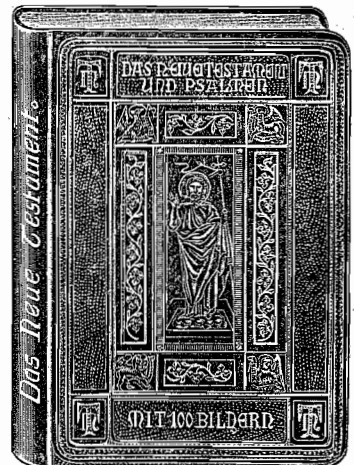


No. 604

No. 604. Extrafeines deutsches Morocco, Hoch-
pressung mit reicher Vergoldung, Goldschn. 12.00

No. 605. Superfeines deutsches Mor., Hochpres-
sung, ganz vergoldete Felder. Goldschnitt...15.00

Das Neue Testament mit Psalmen.

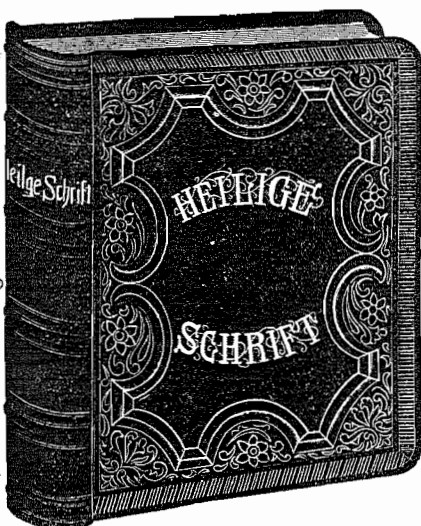


Mit 100 Bildern.

In Leinwand 25 Cents.

In Leinwand mit Goldschnitt 60 Cents.

In Leder mit Goldschnitt 75 Cents.



Neue Ill. Familienbibel.

Mit Vorwort von Prof. Aug. Pieper.

Diese neue Ausgabe ist bedeutend reichhaltiger
ausgestattet wie frühere Ausgaben, auch wurden die
Einbände mit besonderer Sorgfalt hergestellt. Herr
Prof. Pieper sagt im Vorwort:

„Was nun diese illustrierte Prachtausgabe der Heilige
Schrift betrifft, so hat es sich unsere Synodalbuchhandlung
angelegen sein lassen, dieselbe so reich wie möglich auszustat-
ten; insonderheit verweisen wir auf die der teuersten Ausgabe
beigegebenen Bildersammlungen von Hofmann u. Thormalsen.“

Die Bibel ist in folgenden Ausgaben erschienen:

No. 601. Geschmackvoller dauerhafter Leder-
einband in Hochpressung mit Goldtitel
und marmor. Schnitt.....\$5 50

No. 602. Dieselbe Ausgabe mit Goldschnitt 6 75

Nachstehende Geschenke für Weihnachten sind zu beziehen vom
Northwestern Publishing House,

Wisconsin Synodal-Buchhandlung,
 347 Third Street, Milwaukee, Wisconsin.

Excelsior-Krippe.



Größe: 15 Zoll hoch, 17 Zoll breit, 8 3/4 Zoll tief.

Preis, in Karton verpackt = = = = nur \$2.00.



Neu! No. 6755. Neu!

Eine neue
Weihnachts-Krippe

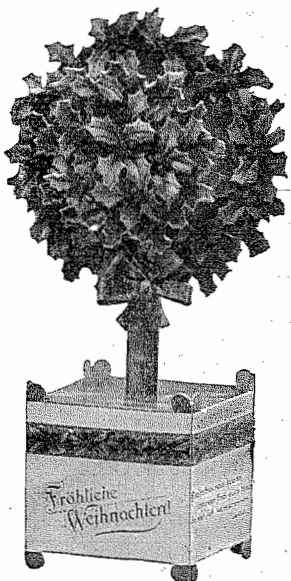
in hochfeinster Ausführung.

Verziert durch natürliche
 Lehren.

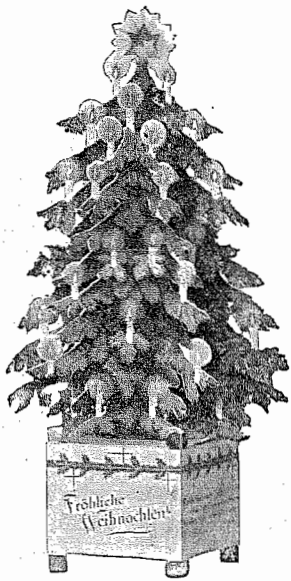
Format 18x13 1/2 Zoll.

Preis \$1.25.

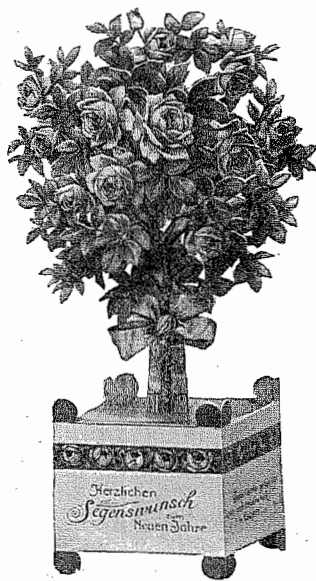
Reizende Neuheit in Weihnachts- und Neujahrskarten mit Kästchen zum Aufklappen.



No. 2040. 15c.

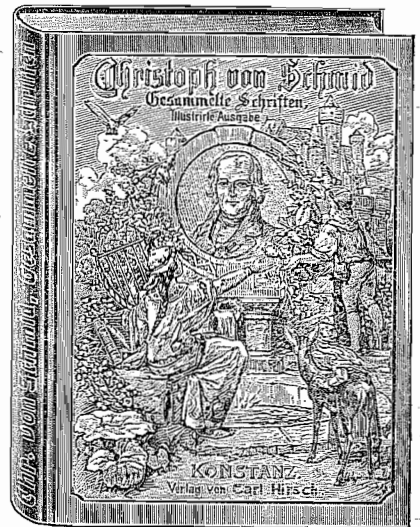


No. 2038. 15c.



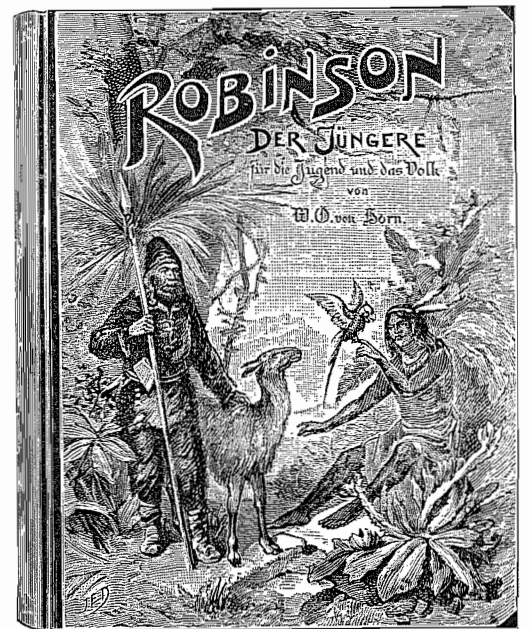
No. 2039. 15c.

Christoph von Schmid's gesammelte
 Erzählungen.



Original-Leinwandband mit farbigem Deckelbild.

Preis \$1.00.



Neue prächtige Ausgabe von J. H. Campe.

Preis 60c.

Mutter, erzählen!



Erzählungen für die Kleinen.

Preis 75c.

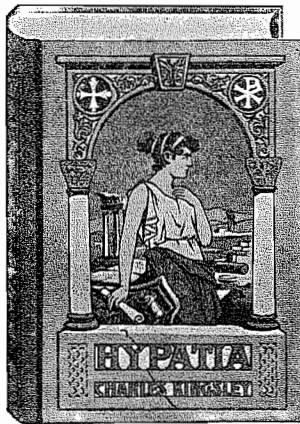
Nachstehende Geschenke für Weihnachten sind zu beziehen vom
NORTHWESTERN PUBL. HOUSE,

Wisconsin Synodal Buchhandlung.

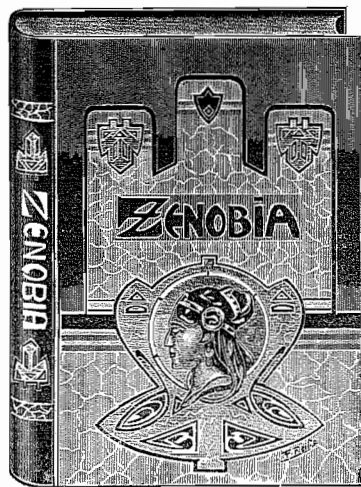
347 Third St., Milwaukee, Wis.



In farbigem Einband. 25 Cts.



Christliche Erzählung aus dem 5. Jahrh. \$1.



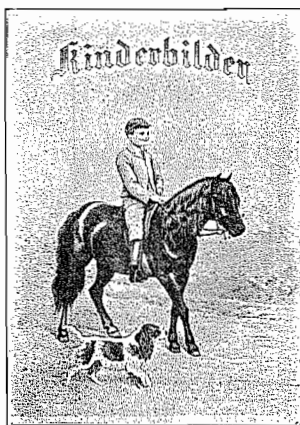
Erzählung aus den letzten Tagen Palmyras. \$1.00.



In feinem Einband. 30 Cts.



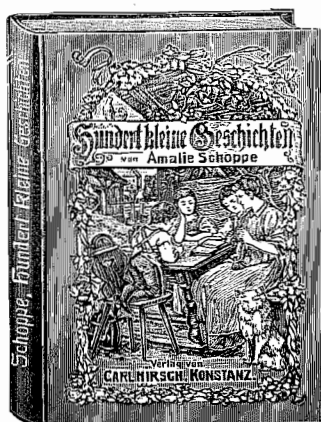
Bibl. Bilderbuch mit schönen Bildern, 25c.



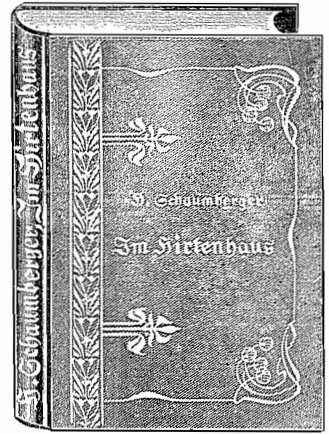
Bilderbuch für Kinder, 25c.



Grüner Wandspruch mit Silberschrift, 15c.



Mit 7 Farbendruckbildern, 60c.



Erzählung für das Volk. 60 Cts.



Ein schönes Gedichtwerk. \$1.00.



Großes Vergißmeinnicht. \$1.00.



Neue Postkarten für Weihnachten.

Christdorn Postkarten. — Holly-Postcards.

Diese Postkarten auf silbernem Grunde, sind in farbenprächtiger Lithographie ausgeführt, mit Verzierungen von lieblichem Christdorn. Wir haben besondere Serien zusammengestellt.

- 1. Serie. 12 reizende Landschaften.
- 2. Serie. 12 reizende Engelsgruppen mit Glocken und St. Nikolaus.
- 3. Serie. 12 beliebte Weihnachts-scenen.

Jede Serie @ 12 im Envelope 30c.

Größte Auswahl in Karten und Postkarten für Weihnachten und Neujahr.

Deutsch und Englisch.